

Kommentierung

Dozent*in: Katrin Schäfer
Modul: 1 - Grundlagen- und Aufbaumodul: Soziale Arbeit (1. MS)
Thema: Praxis der Sozialen Arbeit

In diesem ein-semesterigen Seminar, das vertiefend zur Vorlesung stattfindet, befassen Sie sich einfürend mit Stätten Sozialer Arbeit - den Organisationsformen, den Berufsfeldern, den Zielgruppen und der fachspezifischen Berufsrolle. Das erlangte Wissen wird im Rahmen einer Praxisfelderkundung erlebt (sie müssen tatsächlich dorthin gehen und Kontakt aufnehmen), theoretisches Wissen damit angewandt und reflektiert und dann innerhalb des Kurses als Präsentation (der Praxisfelderkundung) mit den Anderen geteilt. Ziel ist, dass Sie einen vertieften Einblick erhalten, welche Träger im System der sozialen Sicherung welche Aufgaben übernehmen und welche Institutionen existieren.

Literatur:

Dominik Farrenberg, Marc Schulz , 2020, Handlungsfelder Sozialer Arbeit, Eine systematisierende Einführung, Johannes Schilling,
Sebastian Klus, 2018, Soziale Arbeit, 7. Aktualisierte Auflage, Fachlexikon der Sozialen Arbeit Hrsgb: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, Nomos-Verlag

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Simone Danz
Modul: 1 - Grundlagen- und Aufbaumodul: Soziale Arbeit (2. MS)
Thema: Professionalität und Berufsethik inkl. Schreibwerkstatt

Begleitend zur Vorlesung in M1 werden Sie sich vertiefend mit den Aspekten von Professionalität und den Prinzipien der Berufsethik Sozialer Arbeit beschäftigen.

Anhand konkreter Fallgeschichten und Ihren Fragen bzw. Erfahrungen werden wir gemeinsam herausarbeiten, was professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit bedeutet und welche Dilemmata und Paradoxien die Praxis Sozialer Arbeit kennzeichnen.

Es wird auch darum gehen, wie typische Aufgabenstellungen und möglicherweise konflikthafte Situationen professionellen Handelns mit Hilfe der Ihnen vielleicht bereits bekannten (professions-)theoretischen Grundlagen sowie mit unterschiedlichen theoretisch-konzeptionellen Begründungen kritisch reflektiert und bewertet werden können.

In der angegliederten Schreibwerkstatt erproben Sie, wie Sie für Ihre Fragestellungen aus dem Themenbereich ‚Professionalität und Berufsethik Sozialer Arbeit‘ mit Hilfe des wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens fundiert argumentieren, begründen und reflektieren können.

Literatur:

- Wendt, Peter-Ulrich (2021): Lehrbuch Methoden der Sozialen Arbeit. 3. Aufl., Weinheim u. München: Beltz-Juventa u
- Bieker, Rudolf / Westerholt, Nina (2020): Soziale Arbeit studieren: Leitfaden für wissenschaftliches Arbeiten und Studienorganisation (Grundwissen Soziale Arbeit, 1, Band 1). Stuttgart: Kohlhammer

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Caroline Schmitt
Modul: 1 - Grundlagen- und Aufbaumodul: Soziale Arbeit (2. MS)
Thema: Klimakrise und Soziale Arbeit (mit Schreibwerkstatt)

In diesem Seminar werden wir uns mit den vielfältigen und miteinander verflochtenen Katastrophen unserer Zeit auseinandersetzen mit einem Fokus auf die Klimakrise. Wir befassen uns mit sozialarbeiterischen Konzepten wie Ecosocial und Green Social Work und reflektieren unter Einbeziehung des Konzepts der „imperialen Lebensweise“ (Brand, Wissen, 2017) die Verbindungen zwischen Klimakrise, Ausbeutung von Mensch und Natur sowie globalen Ungleichheitsverhältnissen. Obwohl die Klimakrise und damit verzahnte Katastropheneignisse das Überleben aller Menschen weltweit bedrohen, sind nicht alle gleichermaßen von den Auswirkungen betroffen. Es sind insbesondere marginalisierte Gruppen, die am stärksten unter den Folgen leiden, obwohl sie am wenigsten zur Verursachung beitragen. Im Seminar werden wir anhand von Fallstudien aus verschiedenen Regionen der Welt sowie auf Basis von Forschungsmaterial zur Flutkatastrophe im Ahrtal einen intersektionalen Zugang zum Thema entwickeln und uns mit transformatorischen, konvivialen und solidarischen Ansätzen in der Sozialen Arbeit auseinandersetzen. Dabei werfen wir auch einen Blick auf ökosoziale Transformationen, die in Frankfurt am Main und im Rhein-Main-Gebiet angestoßen werden. Seminarinhalte sind: Imperiale Lebensweise und globale Ungleichheit; sozialarbeiterische, ökosoziale Konzepte; Soziale Arbeit als Katastrophenhilfe, ökosoziale Interventionen.

Für die Erstellung der Hausarbeit ist eine Schreibwerkstatt an das Seminar angegliedert. In der Schreibwerkstatt erwerben Sie die Kompetenzen, um eine Fragestellung für eine Hausarbeit zu entwickeln, eine Hausarbeit zu gliedern und schließlich zu verfassen.

Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben


Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Larissa von Schwanenflügel
 Modul: 1 - Grundlagen- und Aufbaumodul: Soziale Arbeit (2. MS)
 Thema: Adressat:innen, Theorien und Konzepte

Soziale Arbeit zwischen Anerkennung und Aushandlung: Wir werden uns im Seminar mit Theorien und Konzepte befassen, die eine Anerkennung von Adressat*innen Sozialer Arbeit als eigenständige Menschen mit eigenen Lebensvorstellungen und eine Verständigung zwischen Professionellen und Adressat*innen als notwendige Grundlage Sozialer (Unterstützungs-)Arbeit markieren. Folgende Fragen stehen dabei im Mittelpunkt des Seminars: Wie werden Menschen zu Adressat*innen Sozialer Arbeit? Wie bewältigen Menschen Soziale Probleme und was heißt das für Sozialer Arbeit? Welche Rollen spielen dabei gesellschaftliche Rahmenbedingen und Ausschlussprozesse? Wie ist die Interaktion zwischen Fachkräften und Adressat*innen vor diesem Hintergrund professionell auszugestalten? Welche Rolle spielen ungleiche Machtverhältnisse? Welche fachlichen Rahmenbedingungen braucht Soziale Arbeit und welchen Grundsätzen folgt sie? Welche gesellschaftspolitischen Aufgaben hat Soziale Arbeit? Konkret werden wir uns mit den Konzepten der Lebensbewältigung, der Lebensweltorientierung, dialogisch- rekonstruktiver Ansätze und subjekttheoretischen/aneignungsorientierten Ansätzen befassen und am Praxisbeispielen diskutieren.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Chaitali Das 
 Modul: 1 - Grundlagen- und Aufbaumodul: Soziale Arbeit (2. MS)
 Thema: International Social Work: Theories and Concepts

English Version:

This course is offered in English, however, students are welcome to participate in German. The course will take place on Mondays from 14:15 - 17:30. This course focusses on social work as an international profession and will explore what 'professional social work' means in different countries. The course will explore the concepts of Empowerment, Human Rights, Social Justice and Diversity; as the key ideas in professional social work. The course will invite you to critically consider these ideas in social work practice as well as consider new perspectives beyond the euro-centric framework. The academic writing course offered will support students to build their skills towards writing an academic essay on one of the topics, as part of the exam requirement of the module.

Deutsche Version:

Dieser Kurs wird in englischer Sprache angeboten, die Teilnehmer können aber auch gerne auf Deutsch teilnehmen. Der Kurs findet montags von 14:15 - 17:30 Uhr statt. Dieser Kurs konzentriert sich auf die Sozialarbeit als internationale Profession und wird untersuchen, was "professionelle Sozialarbeit" in verschiedenen Ländern bedeutet. Der Kurs wird die Konzepte von Empowerment, Menschenrechten, sozialer Gerechtigkeit und Vielfalt als Schlüsselbegriffe der professionellen Sozialarbeit diskutieren. Der Kurs wird Sie dazu einladen, diese Konzepte in der Praxis der Sozialarbeit kritisch zu betrachten und neue Perspektiven jenseits des eurozentrischen Rahmens in Erwägung zu ziehen. Das angebotene Schreibwerkstatt wird die Studierenden dabei unterstützen, ihre Fähigkeiten zum Verfassen eines akademischen Essays zu einem der Themen als Teil der Prüfungsanforderungen des Moduls auszubauen.

Literatur:

Diverse texts will be made available in the Campus course room

Kommentierung

Dozent*in: David Neumann
Modul: Modul 6.1 - Entwicklung und Umsetzung eines künstlerisch-medialen Projektes
Thema: Musik am Computer

In diesem Modul lernen die Studierenden, niedrigschwellig, eigene Rapsongs zu produzieren. Hierzu gehört das Zusammenstellen von Loops in Musikprogrammen um eigene Beats/Instrumentale zu produzieren. Darüber hinaus werden Kenntnisse in das Thema Songwriting sowie der Aufbau, das Arrangieren von Musikstücken und das Aufzeichnen von Audioaufnahmen vermittelt. Auch das rhythmische Sprechen wie beim "Poetry Slamming", ohne Hintergrundmusik, wird behandelt.

Das Ziel ist Kompetenzen und Methoden für die spätere Anwendung und Umsetzung im Praxisfeld der Sozialen Arbeit zu erlangen und die vielfältigen Möglichkeiten kreativer Prozesse des musizierens / rhythmischen Sprechens kennenzulernen.

Außerdem werden auf theoretischer Ebene der Umgang mit Klientel, die Themen Nähe und Distanz sowie der Balanceakt zwischen motivieren, fordern und nicht zu überfordern des Klientel beleuchtet.

Im darauf folgenden Semester sollen eigene Projektideen ausgearbeitet und umgesetzt werden. Neben Übungen zur Livepräsentation sollen eigene Rapsongs entstehen und später präsentiert werden.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Raul Gschrey
Modul: Modul 6.1 - Entwicklung und Umsetzung eines künstlerisch-medialen Projektes
Thema: Foto/Video: Co-Laborate | Soziale Architekturen

In dem Seminar werden grundlegende Kompetenzen in den Medien digitale Fotografie und Video und deren künstlerisch-ästhetische Nutzung sowie deren Einsatz in der künstlerisch-ethnografischen Forschung vermittelt. Dies geschieht im Rahmen des Projekts Co-Laborate: Soziale Architekturen in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich 1: Architektur, Geomatik, Bauingenieurwesen der Frankfurt UAS. In dieser Kooperation wenden wir uns spezifischen urbanen sozialen Räumen zu, die wir mit verschiedenen künstlerisch-ethnografischen Methoden erforschen. Wir erproben an diesen Orten künstlerische Interventionen und spiegeln Ergebnisse in die Sozialräume zurück. Der Geschichte der Medien folgend, nähern wir uns dem bewegten Bild schrittweise. Im ersten Modulsemester stehen verschiedene Zugänge und Genres der Fotografie im Zentrum, wie Portraitfotografie, dokumentarische Fotografie, Autofotografie usw. Wir arbeiten zur Bildbearbeitung mit dem Programm Adobe Photoshop. Über die fotografische Serie und die Aneinanderreihung von Bildern kommen wir schließlich zum Medium Video, das den Schwerpunkt des zweiten Semesters bildet. Hier können Techniken der Filmaufnahme, Tonaufnahme, Lichtgestaltung, sowie der Post-Production erprobt werden. Am Ende der zwei Semester steht eine gemeinsame Ausstellung, in der die Ergebnisse vor Publikum präsentiert werden. Darüber hinaus werden wir einzelne grundlegende Texte der Künstlerischen Forschung und Kulturellen Bildung und besprechen und reflektieren wie die Medien in der sozialarbeiterischen Praxis genutzt werden könnten. Diese theoretischen Grundlagen können für die Erarbeitung der schriftlichen Ausarbeitung herangezogen werden (Bearbeitungszeit 8 Wochen, Abgabe Ende des 2. Modulsemesters). Seminarzeiten: Do., Block 3 (12.00 – 13.30), Beginn: 31.10.2024 & Blocktermin: 8.-9.11. Fr. 14.00 – 19.00, Sa. 10.00 – 18.00. Treffpunkt: 0.31 (PC Pool, Geb. 2, Keller)

Literatur:

Vor dem Seminar sind keine Lektüren erforderlich

Kommentierung

Dozent*in: Christoph Bochentín
Modul: Modul 6.2 - Entwicklung und Umsetzung eines Projekts des forschenden Lernens
Thema: "Was wir wollen: Freizeit ohne Kontrollen" – Selbstverwaltung und Professionalisierung in der Sozialen Arbeit im Spannungsverhältnis am Beispiel der Jugendzentrumsbewegung in der Rhein/Main-Region

Die Geschichte der Sozialen Arbeit ist voll mit Bewegungen, Kämpfen und konkreten Versuchen um Selbstverwaltung und Selbstbestimmung – die Antipsychiatrie, die Heimkampagne, die Behindertenbewegung, die Frauen(haus)bewegung oder die Jugendzentrumsbewegung. Diese von Adressat*innen geführten Bewegungen hatten großen Einfluss auf Konzepte, Institutionen und professionelle Selbstverständnisse innerhalb der Sozialen Arbeit. Susanne Maurer beschreibt die Soziale Arbeit als Gedächtnis sozialer Konflikte und Kämpfe. Das, was Soziale Arbeit heute ist, wäre also undenkbar ohne diese Bewegungen und Kämpfe.

In dem Seminar wollen wir den Spuren der Jugendzentrumsbewegung in Frankfurt und der Rhein-Main-Region nachgehen. Die Jugendzentrumsbewegung war eine bundesweite Bewegung von Jugendlichen und jungen Menschen in den 70ern, die sich mit verschiedensten Mitteln für selbstverwaltete und unkommerzielle Räume für Jugendliche eingesetzt haben. Zu ihren Hochzeiten Mitte der 1970er waren über 1000 Initiativen in ganz Deutschland aktiv.

Ziel des Seminars ist es sich dieser Zeit und ihren Akteur*innen praktisch-forscherisch zu widmen. In Kooperation mit dem Archiv der Revolte e.V. treffen wir Zeitzeug*innen – ehemalige Sozialarbeiter*innen und ehemalige Jugendliche aus den Initiativen – und besuchen Archive. So versuchen wir gemeinsam zu rekonstruieren was in dieser Zeit hier in der Region los war. Insbesondere gehen wir der Frage nach, welchen Einfluss diese Bewegung auf das Selbstverständnis der Sozialarbeiter*innen hatte: Wie haben sie damals ihren Auftrag verstanden? In welchem Verhältnis standen sie zu den aktiven, organisierten Jugendlichen? Und wie gestaltete das ihre Praxis?

Wir werden die Interviews und Archivmaterialien gemeinsam auswerten. Bei Interesse besteht die Möglichkeit die Ergebnisse als Beitrag zu der kommenden Ausstellung des Archivs der Revolte e.V. zu gestalten.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, Interesse an historischen und politischen Fragen und Lust an eigenen Forschungsaktivitäten sind völlig ausreichend.

Literatur:

Thole, W. (2020) „Vom Sommer der Theorie zum langen Herbst der sozialpädagogischen Praxis – Impressionen zu den Theorieentwürfen, zur Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit zu Beginn der 1970er Jahre“. In: Thole, W./Wagner, L./Stederoth, D. (Hrsg.): Der lange Sommer der Revolte. Soziale Arbeit und Pädagogik in den frühen 1970er Jahren. Springer VS: Wiesbaden: 39 – 53.

Text auf Anfrage per Mail vom Dozenten erhältlich.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Chaitali Das / Prof. Dr. Timo Tohidipur
Modul: 6.4 - Entwicklung und Umsetzung eines international / interkulturellen Projekts
Thema: Diversity in Social Work

Angesichts der verstärkten antisemitischen Ausschreitungen in den letzten Monaten und den steigenden Zustimmungsraten Der Kurs findet freitags von 14:15 - 15:45 Uhr im WiSe2024/25 und an 5 Tagen im April 25 (vor Beginn der regulären Lehre) statt
Der Kurs zielt darauf ab, zu erforschen, wie und warum Vielfalt ein zentrales Thema für den Beruf der Sozialarbeit ist. Es werden verschiedene Themen der Vielfalt und Benachteiligung untersucht und die Studierenden werden in Gruppen an einem Projekt arbeiten, um die Probleme der Vielfalt für eine bestimmte Gruppe zu erkunden. Im ersten Semester werden im Kurs Methoden wie Photovoice eingesetzt.
Im darauffolgenden SoSe25 werden die Studierenden des Kurses zu Beginn des Semesters eine fünftägige Sommerschule besuchen und sich mit Studierenden aus der Tschechischen Republik, Finnland und Litauen austauschen. Im Rahmen der Sommerschule werden gemeinsam mit Gaststudierenden Themen der Vielfalt in Frankfurt untersucht. Im zweiten Semester wird der Kurs im April 2025 enden. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der für diesen Kurs zur Verfügung gestellten Präsentation.

Literatur:
Diverse Texte werden im Campus-Kursraum zur Verfügung gestellt

Kommentierung

Dozent*in: Esther Zeschky / Lothar Eichhorn / Malte Rauch
Modul: Modul 6.5 - Selbst organisierte Soz. Arbeit
Thema: Dokumentarfilmprojekt

Fachkräfte begegnen Menschen. Erste Erfahrungen und Protokolle in der Wirklichkeit –
Ein soziales Dokumentarfilmprojekt. In diesem Seminar wird der Fokus auf dem Thema "Sucht" liegen. Studierende lernen, ein Filmprojekt als Gruppenarbeit zu planen und umzusetzen. Dabei setzen sie sich sensibel sowohl theoretisch als auch praktisch mit sich selbst und möglichen Klientinnen-/Berufs-Gruppen und anderen Individuen auseinander.

Dozent*innen: Lothar Eichhorn / Esther Zeschky / Malte Rauch

Die Seminarzeiten sind im WiSe 24/25 Semester donnerstags:
Block 3 = 12:00 - 13:30 Uhr und
Block 4 = 14:15 - 15:45 Uhr

Und Im SoSe 2025 donnerstags im Block 3: 12:00-13.30 Uhr

Literatur:
Wird im Seminar bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Angela Busse / Maren Ochs
 Modul: 7-1 - Interdisziplinäre Fallarbeit
 Thema: Merle zwischen sozialen Hilfen und Kinderschutz

Aus rechtswissenschaftlicher und psychogischer Perspektive begleiten wir Merle und ihre Familie. Merle lebt mit ihren Geschwistern bei ihren Eltern, die sich um sie bemühen und alles richtig machen möchten. Aber mit ihrer Erkrankung und deren sozialen Auswirkungen ist es für alle nicht so einfach....

Überlegen wir, wie wir Merle und ihre Familie unterstützen können und schreiten die Grenze zwischen Hilfeleistungen und Notfallinterventionen ab. Finden wir heraus, wie sich Krankheit im Leben einer Familie auswirkt und welche Folgen dies für den Kinderschutz hat.

Wir erarbeiten den Kinderschutz unter Einschluß der inklusiven Perspektive.

Literatur: Literatur und Arbeitsunterlagen finden Sie im Campus Kurs nach Anmeldung.

Kommentierung

Dozent*in: Katrin Schäfer / Duygu Dilara Özkan
 Modul: 7-1 - Interdisziplinäre Fallarbeit
 Thema: Fallbeispiel Thomas

In diesem ein-semesterigen Seminar befassen Sie sich multiperspektivisch mit dem Thema Kinderschutz. Nach einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung (im WiSe24/25 online an einem Samstag, in der auch Gruppen gebildet werden, in denen Sie weiterarbeiten) befassen Sie sich mit dem „Kinderschutzfachtag online“ – hier sehen Sie aus der Perspektive unterschiedlicher Disziplinen auf das Thema Kinderschutz. Anhand von Aufgaben besprechen und reflektieren Sie für das Thema Kinderschutz relevante Aspekte, treffen sich hierzu auch in Ihrer Gruppe und dokumentieren dies (die Einreichung dieser Dokumentation ist zwingend Voraussetzung für die dann folgende Blocktage) – in drei Tagen in Präsenz ergänzen und illustrieren wir (die Lehrenden: Duygu Özkan und Katrin Schäfer) weiterführendes und vertiefendes Wissen zum Thema Kinderschutz. Grundlage des Fallseminars ist ein Bericht von Thomas, der zunächst bei psychisch schwer erkrankten Eltern, später im Heim und bei Pflegeeltern aufwuchs. Ergänzend kommen seine Tochter, die Heimpatin und seine sozialen Eltern zu Wort. Wir binden gefilmte Lehrvorträge zum Fall aus verschiedenen Disziplinen (Medizin, Recht, Psychologie, Soziale Arbeit, Pädagogik) in das Seminar ein und führen Übungen zur Fallarbeit durch. Das erlangte Wissen wird im Rahmen einer Gruppenpräsentation als Fachgespräch angewandt und reflektiert, dem eine schriftliche Ausarbeitung einer Aufgabenstellung zugrunde liegt.

Literatur:
 Siehe CampUAS-Raum, dort eingestellt

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Philipp Donath / Sonja Maren Stöcklin
 Modul: 7-1 - Interdisziplinäre Fallarbeit
 Thema: Kinderschutz / Kindeswohlgefährdung - Fall Thomas

Grundlage des Fallseminars ist ein Bericht von Thomas, der zunächst bei psychisch schwer erkrankten Eltern, später im Heim und bei Pflegeeltern aufwuchs. Ergänzend kommen seine Tochter, die Heimpatin und seine sozialen Eltern zu Wort. Wir binden gefilmte Lehrvorträge zum Fall aus verschiedenen Disziplinen (Medizin, Recht, Psychologie, Soziale Arbeit, Pädagogik) in das Seminar ein und führen Übungen zur Fallarbeit durch. Vor und zwischen den verbindlich wahrzunehmenden Sitzungen planen Sie bitte Zeit ein, um Filme anzuschauen, Texte zu lesen sowie Aufgaben in Einzel- und Gruppenarbeit zu erledigen um die abschließende Gruppenpräsentation vorzubereiten. Die Lehrenden: Prof. Dr. Philipp Donath lehrt Jura und setzt sich für Kinderrechte im Grundgesetz ein. Sonja Maren Stöcklin ist Sozialpädagogin und arbeitet als freiberufliche Fortbildnerin zum Thema Kinderschutz und Trauma.

Literatur:
 wird noch bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Annabelle Gleske / Nikolaj Rose
 Modul: 7-1 - Interdisziplinäre Fallarbeit
 Thema: Kinderschutz / Kindeswohlgefährdung - Fall Yagmur

Grundlage des Fallseminars ist die Betrachtung der Thematik Kinderschutz/ Kindeswohlgefährdung. Dazu behandeln wir verschiedene Fallbeispiele aus der Praxis. Im Schwerpunkt beschäftigen wir uns mit dem Fall „Yagmur“. Der Tod von Yagmur aus Hamburg sorgte im Jahr 2013 bundesweit für Schlagzeilen und hätte verhindert werden können, heißt es. Im Seminar werden wir uns mit dem Bericht des parlamentarischen Untersuchungsausschusses zur Aufklärung des Falles (bitte lesen, wird im Kursraum auf CampUAS eingestellt) beschäftigen und hierzu unterschiedliche disziplinäre Zugänge und Arbeitsweisen aus sozialarbeiterischer, psychosozialer und rechtlicher Perspektive kennenlernen, entwickeln, diskutieren und anwenden. Methodisch annähern werden wir uns den Themen durch Kleingruppenarbeit, Kinderschutzfachtag, Reflexionen und Präsentationsübungen. Die Bedeutung von Interdisziplinarität im Kontext einer Kindeswohlgefährdung wird besonders hervorgehoben.

Aufgrund der Erfahrung aus den letzten Semestern weisen wir Sie darauf hin, dass die Fälle, ähnlich wie die Beschreibungen aus dem Kinderschutzfachtag, durchaus belastend sein können. Da dies der Realität im Sozialen Dienst entspricht, werden wir versuchen, einen entsprechenden Rahmen zu bieten, der den Umgang mit derartigen Fällen erleichtert.

Literatur:

Der Bericht zum Fall Yagmur wird auf der CampUAS-Plattform eingestellt. Dort wird auch weitere Literatur zu finden sein.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Harald Guha / Tim Lork
 Modul: 7-1 - Interdisziplinäre Fallarbeit
 Thema: Kinderschutz / Kindeswohlgefährdung - Fall Kevin

Kevin wurde am 10. Oktober 2006 in der Wohnung seines Ziehvaters tot aufgefunden. Im Seminar versuchen wir zunächst, die Hintergründe des tragischen Falles sowohl in Gruppen als auch gemeinsam herauszuarbeiten und zu verstehen. Sodann möchten wir zusammentragen, inwiefern sozialarbeiterische, rechtliche und sonstige Kompetenzen helfen können, den Fall besser einzuschätzen. Schließlich sollen mögliche interdisziplinäre Bezüge der einzelnen Kompetenzen im Sinne eines effektiven Kinderschutzes sichtbar gemacht werden.

Literatur:

wird noch bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Prof. i. R. Dr. Sibylla Flüge / Vera Hensel
 Modul: 7 - Interdisziplinäre Fallarbeit
 Thema: Fall Kevin

Wir bearbeiten zunächst den „Fall Kevin“ in kleinen Gruppen mit verschiedenen Schwerpunkten. Die so erlernten Inhalte zum Themenbereich „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ vertiefen wir sodann an weiteren Fällen.

Literatur:

Der „Bericht des Staatsrats Mäurer“ zum „Fall Kevin“ muss vor Beginn des Seminars gelesen werden. Er ist auf der CampUAS-Plattform eingestellt. Dort wird auch weitere Literatur zu finden sein.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Gabriele Kokott-Weidenfeld
Modul: 8.1 - Aufbaumodul: Recht (Kinder- und Jugendhilferecht/Familienrecht)
Thema: Rechtsthemen Familie, Kinder, Jugendliche

Arbeitsmethode:

Themenbehandlung anhand intensiver Gesetzesbearbeitung. Individuelle Vorbereitung erforderlich, Diskussion von Fragestellungen, Fallbeispiele, Probeklausuren.

Bitte immer die Gesetzestexte mitbringen (aktueller Stand!).

Geplante Themen:

- Eltern-Kind-Beziehung
- Kinder- und Jugendhilfe
- Kinder- und Jugendschutz
- Kinder und Jugendliche im Strafrecht

Literatur:

Münder, Ernst, Behlert, Tammen (2022): Familienrecht für die Soziale Arbeit, Nomos, Baden-Baden
Kepert, Kunkel (2022): Kinder- und Jugendhilferecht, Nomos, Baden-Baden
Kokott, Merk (2015): Was Eltern wissen sollten. Rechtsfragen im Alltag mit Kindern, C.H. Beck, München

Kommentierung

Dozent*in: Anne Fried-Ettrich / Gudula Looman
Modul: 8.1 - Aufbaumodul: Recht (Kinder- und Jugendhilferecht/Familienrecht)
Thema: Familienrecht, Kinder- und Jugendhilferecht

Die Lehrveranstaltung befasst sich mit den zentralen Regelungsbereichen des Familienrechts sowie des Kinder- und Jugendhilferechts. Besprochen werden praxisrelevante und aktuelle Fragestellungen aus den Bereichen der Eheschließung und Ehescheidung, des Unterhaltsrechts, des Kindschaftsrechts und des Kinderschutzes sowie der Kinder- und Jugendhilfe. Beleuchtet werden dabei immer auch die jeweiligen verfahrensrechtlichen Besonderheiten. Eine Einheit widmet sich der Verfahrensbeistandschaft (sog. „Anwalt des Kindes“) und der Familienmediation. Wenn möglich, werden wir eine Exkursion zum Familiengericht machen. Ziel der Veranstaltung ist neben der Vermittlung des theoretischen Wissens auch das Einüben der juristischen Arbeitsweise. Dabei wird besonderer Wert darauf gelegt, Nicht-Jurist*innen die Scheu vor der Arbeit mit dem Gesetz zu nehmen und die juristischen Techniken verständlich und nachvollziehbar zu machen. Hinweis: die beiden Dozentinnen werden den Lehrstoff unter sich aufteilen und die Veranstaltung im Wechsel abhalten.

Literatur:

wird zu Beginn der Veranstaltung und im CampUAS-Kursraum bekanntgegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Annika Wilmers
 Modul: 9.1 - Aufbaumodul: Gesellschaft und Persönlichkeit (Pädagogische Bezüge)
 Thema: Informelle Lernorte junger Menschen in der Gesellschaft

Das Seminar beschäftigt sich zunächst mit Definitionen von Lernformen und Lerngruppen in der Gesellschaft, um dann der Frage nachzugehen, wie sich Lernprozesse außerhalb des Schul-, Berufsschul- oder Hochschulkontextes vollziehen können. Dabei werden Themen mit einem gesellschaftsrelevanten Fokus in den Blick genommen, z.B. Lernen in virtuellen Räumen oder Lernen und gesellschaftspolitisches Engagement. Entsprechende Lernprozesse sollen zudem sowohl mit der gesellschaftlichen Erwartungshaltung gegenüber Lernzielen abgeglichen als auch mit jeweils eigenen Lernhistorien und -erfahrungen in Verbindung gebracht werden.

Literatur:

W. Dux, T. Rauschenbach, (2016). Informelles Lernen im Jugendalter. In M. Rohs. Handbuch informelles Lernen, S. 261-283. Springer.

K. Meyer-Drawe & C. Grabau (2018). Diskurse des informellen Lernens und deren Bedeutung im gesellschaftlichen Kontext. In M. Harring, M. D. Witte, T. Burger (Hrsg.), Handbuch informelles Lernen: interdisziplinäre und internationale Perspektiven, S. 62-72. Beltz Juventa.

M. Steinebach, K. Bader, L. Rinsdorf, N. Krämer & A. Roßnagel (Hrsg.). (2020). Desinformation aufdecken und bekämpfen. Interdisziplinäre Ansätze gegen Desinformationskampagnen und für Meinungsppluralität. Nomos Verlagsgesellschaft (Kapitel 3: Desinformation aus medienpsychologischer Sicht).

Kommentierung

Dozent*in: Stefan Müller
 Modul: 9.1 - Aufbaumodul: Gesellschaft und Persönlichkeit (Pädagogische Bezüge)
 Thema: Antisemitismusprävention

Antisemitismusprävention geht mit besonderen pädagogischen und psychosozialen Herausforderungen einher, die u.a. darin enthalten sind, dass dem Gegenstand eine problematische Anziehungskraft zukommt und gleichzeitig eine sozial erwartbare Ablehnung. Hinzu kommt, dass es sich um ein Ressentiment handelt, das auf eine lange, besonders hartnäckige und gewaltvolle Tradition verweist. Affektiv-emotionale und irrationale Momente vermischen sich in Antisemitismen mit Phantasien, die gesellschaftlich geprägt und tradiert sind, individuell (re-)produziert werden und die als soziale Legitimation von Ausschluss, Diskriminierung, Verfolgung und Gewalt benutzt werden. Vor diesem Hintergrund werden im Seminar die Mechanismen von Rationalisierungen und Projektionen sowie pädagogische Strategien gegen Antisemitismen diskutiert.

Literatur:

Müller, Stefan (2021a): Grenzen der Aufklärung? Antisemitismusprävention unter institutionellen Bedingungen, in: Blättel-Mink, Birgit (Hg.): Gesellschaft unter Spannung. Verhandlungen des 40. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, online unter https://publikationen.sozioogie.de/index.php/kongressband_2020/article/view/1349/1615

Müller, Stefan (2021b): Identität und antisemitische Ressentiments in Bildungskontexten, in: Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften, Jg. 12, Heft 1, S. 36-54, online unter https://daten.wochenschau-verlag.de/download/Mueller_identitaet_und_antisemitische_Ressentiments.pdf

Bernstein, Julia/Grimm, Marc/Müller, Stefan (2022): Juden und Jüdinnen als Objekte oder als Subjekte? Überlegungen zu einem Paradigmenwechsel, in: dies. (Hrsg.): Schule als Spiegel der Gesellschaft. Antisemitismen erkennen und handeln, Frankfurt: Wochenschau-Verlag, S. 17-31, online unter https://daten.wochenschau-verlag.de/download/41354_Leseprobe.pdf

Eine vollständige Literaturliste wird in der Veranstaltung sowie in CampUAS zur Verfügung gestellt.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Bettina Bretländer / Udo Bredow
Modul: 9.2 - Aufbaumodul: Psychosoziale Bezüge
Thema: Biografiearbeit: professionsbezogene und biografische Selbstreflexion

Termine: Donnerstag 8.30 bis 11.45h, 14 tägig/ gWoche

Blocktage: Samstag 8.30 bis 15.45h

- 1) 16. November 2024
- 2) 07. Dezember 2024
- 3) 11. Januar 2025
- 4) 01. Februar 2025

In diesem Seminar werden wir uns mit Methoden der Biografiearbeit sowohl theoretisch auseinandersetzen als auch über das Selbsterleben erfahren. Dabei werden eigene biografische Erfahrungen und professionsbezogene Motivationen ressourcenorientiert reflektiert sowie ein Transfer und Anwendungsbezug in die Praxis Sozialer Arbeit vollzogen.

Wenn Sie sich für dieses Seminar interessieren, beachten Sie bitte unbedingt folgende Hinweise:

Wir erwarten von Ihnen: eine regelmäßige und aktive Teilnahme und die Bereitschaft, sich auf biografische Selbstreflexionen einzulassen.

Das Seminar stellt keine Therapie dar und bietet auch keinen Therapiersatz.

Die Teilnehmer*innenanzahl ist begrenzt. Daher bitten wir Sie um verantwortungsvollen Umgang bei der Anmeldung zum Seminar. Sollten Sie die o.g. Voraussetzungen nicht erfüllen können, so melden Sie sich bitte nicht zum Seminar an.

Bei Rückfragen nehmen Sie gerne Kontakt per Mail mit uns auf:

bretlaen@fb4.fra-uas.de

bredow.udo@fb4.fra-uas.de

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Carolin Mauritz
 Modul: 10.1 - Aufbaumodul: Gesellschaft, Ökonomie, Sozialstaat - Sozialpolitische Bezüge
 Thema: Lebendige Arbeit, enteignete Zeit. Revisiting Oskar Negt

Anlässlich des Todes von Oskar Negt am 02.02.2024 wollen wir in diesem Lektürekurs eines seiner Hauptwerke „Lebendige Arbeit, enteignete Zeit – politische und kulturelle Dimensionen des Kampfes um Arbeitszeit“ (Negt 1984) gemeinsam lesen und diskutieren. Ziel des Lektürekurses ist es, Kernbegriffes des negtschen Denkens für die Fragestellungen und Probleme der Sozialen Arbeit fruchtbar zu machen. Primär soll es daher nicht um die Fragen der Aktualisierung des negtschen Denkens gehen (also nicht: ist Negt heute noch aktuell und kann man das heute noch so fordern, wie Negt es im Jahr 1984 getan hat), sondern um die Suche nach Anschlüssen im Denken Negts an die Themen der Sozialen Arbeit: wo schließt Negts Konzeption von Arbeit, sein Nachdenken über Arbeitszeit, sein Appell an die Politik und die Gewerkschaften sich nicht nur für eine Verkürzung der Arbeitszeit einzusetzen, sondern Arbeit anders im Verlauf eines Lebens zu denken an Themen der Sozialen Arbeit an - z.B. an den Umgang mit Arbeitslosen als Klientel der Sozialen Arbeit, dem doppelten bzw. dem dreifachen Mandat der Sozialen Arbeit und ihrer Stellung zwischen Parteilichkeit und Mittel des aktivierenden Sozialstaates?

Das Seminar ist ein Lektürekurs. Wir werden ein (!) Buch von Oskar Negt (fast) von vorne bis hinten durchlesen. Die Lektüre wird durch Kapiteleinteilungen, Oberthemen, Leitfragen und die gemeinsame Diskussion im Seminar und in Kleingruppen strukturiert. Teilnehmende des Lektürekurses müssen zu den entsprechenden Sitzungen die jeweilige Seminarlektüre vorbereitet (d.h.: herunterladen/ausdrucken, lesen, Notizen machen, nochmal lesen, Fragen notieren) mitbringen. Im Kurs werden sich Einzel-, Klein-, und Großgruppenarbeiten abwechseln. Voraussetzung zur Teilnahme ist die Bereitschaft, sich auf den Text von Negt einzulassen und die Bereitschaft zur gründlichen und zeitintensiven Vor- und Nachbereitung des Kurses.

An den beiden Blocktagen (15.11. und 16.11.) werden wir am Symposium „Arbeit, Demokratie und menschliche Würde – Oskar Negt revisited“ am Institut für Sozialforschung in Frankfurt-Bockenheim teilnehmen und dort an den im Seminar aufgeworfenen Themen weiter diskutieren. (<https://www.ifs.uni-frankfurt.de/eventleser/arbeit-demokratie-und-menschliche-wuerde-oskar-negt-revisited.html>)
 Weitere Informationen erfolgen zu Beginn der ersten Sitzung.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Dr. Erdmann Görg
 Modul: 10.1 - Aufbaumodul: Gesellschaft, Ökonomie, Sozialstaat - Sozialpolitische Bezüge
 Thema: Individuum und Staat – Philosophische Grundlagen

In dem Seminar untersuchen wir die philosophischen Grundlagen des Verhältnisses von Staat und Individuum und wenden sie auf die Fragen der Sozialpolitik und der Wohlfahrtsstaatlichkeit an. Anhand zentraler Texte werden einflussreiche Staats- und Gerechtigkeitstheorien erarbeitet und hinsichtlich ihres Menschen- und Bürgerbildes analysiert. Darauf aufbauend werden die Implikationen für die soziale Arbeit diskutiert und kritisch eingeordnet.

Das selbstständige Studium der bereitgestellten Texte ist für die Seminarteilnahme verpflichtend, da im Seminar selbst lediglich Verständnisfragen zu klären sind um eine kritische Diskussion zu führen.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Kathrin Schrader
Modul: 10.1 - Aufbaumodul: Gesellschaft, Ökonomie, Sozialstaat - Sozialpolitische Bezüge
Thema: Geschlechtsbezogene Gewalt aus einer intersektionalen Perspektive

Geschlechtsbezogene Gewalt gegen besonders vulnerable Personen ist ein neues Forschungsfeld. Im Fokus stehen die Ursachen, Zusammenhänge und Auswirkungen der Gewalt gegen Personen, die aufgrund ihrer gesellschaftlichen Ausschließung und Diskriminierung besonders verwundbar sind. Es geht auch um die Analyse von Handlungsfähigkeit. Geschlechtsspezifische Gewalt ist grundlegend strukturell verankert und verknüpft mit Herrschaftsverhältnissen, wie Sexismen und Heteronormativismen. Auch wenn sie sich auf Geschlecht bezieht, steht sie in Wechselwirkung mit Rassismen, Klassismen und Bodyismen. Die Gewalterfahrungen selbst sind sehr individuell. Die Ursprünge der Forschung sind u.a. in den 1970er Jahren entstanden, in Kooperation mit Frauenhaus-Initiativen und der Neuen Frauenbewegung, und seitdem eng mit Grundlagen der Sozialen Arbeit mit Frauen* sowie parteilichen Ansatz verbunden. Gewalt, Geschlecht und Herrschaft sind gesellschaftliche Verhältnisse, die in vielen Feldern der Sozialen Arbeit wie der Mädchen*- und Frauen*Arbeit oder in Männerberatungsstellen von Bedeutung sind. Oft nicht thematisiert ist die geschlechtsbezogene Gewalt gegen LGBTQIA+ Personen, gegen wohnsitzlose, psychiatrieeerfahrene, geflüchtete, drogenkonsumierende und behindertisierte Frauen*. Aus diesem Grund ist es relevant, geschlechtsbezogene Gewalt als ein strukturelles Problem mit komplexen Auswirkungen zu verstehen und aus einer intersektionalen Perspektive zu betrachten. Zunächst werden grundlegend theoretische Zugänge zu dem Komplex Geschlecht und Gewalt diskutiert, um Ursachen, Zusammenhänge und Auswirkungen zu verstehen sowie Begrifflichkeiten zu schärfen. Anschließend werden unterschiedliche Formen von Gewalt kritisch analysiert. Abschließend werden wir uns mit Maßnahmen gegen Gewalt befassen und in Gruppenarbeiten rechtliche Grundlagen, Fachdiskurse, Einrichtungen und Ansätze der Sozialen Arbeit kennenlernen. Sie werden Ansätze aus der Geschlechterforschung kennenlernen und um das Erlernete diskutieren zu können, werden Praktiker*innen das Seminar besuchen.

Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben und wer möchte, sollte sich einlesen in: Intersektionalität und Gewalt - Verwundbarkeiten von marginalisierten Gruppen und Personen sichtbar machen / Katja von Auer, Christiane Micus-Loos, Stella Schäfer, Kathrin Schrader (Hg.)

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Nicole Göler von Ravensburg
Modul: 10.2 - Aufbaumodul: Gesellschaft, Ökonomie, Sozialstaat - Sozialökonomische Bezüge
Thema: Sozioökonomische Bezüge

Das Modul ist die sozialökonomische Variante des Aufbaumoduls: Gesellschaft, Ökonomie, Sozialstaat.

Es behandelt Grundbegriffe und Grundprinzipien der Ökonomie und die Chancen und Grenzen einer gedanklichen Übertragbarkeit auf die Soziale Arbeit. Dies soll Ihnen erleichtern, die ökonomische Bedeutung Sozialer Arbeit zu erfassen und die Auswirkungen der Finanzierung und Steuerung Sozialer Arbeit zu analysieren und zu interpretieren. Wir orientieren uns am u.g. Lehrbuch. Weitere Lesehinweise sind im CampUAS-Kursraum verfügbar.

Das Grundlagenwissen zu Finanzierung und Organisation der Sozialen Arbeit aus Modul 12 wird vorausgesetzt. Wir brauchen es, um theoretische Sachverhalte mit Beispielen zu verdeutlichen. Weil Sie aber teilweise in anderer als der empfohlenen Reihenfolge studieren oder vielleicht eine Auffrischung brauchen, ist im CampUAS-Kursraum diesem Modul auch ein Exkurs zur Finanzierung der Sozialen Arbeit eingestellt.

Finis-Siegler, Beate. Sozialökonomik, 3. Auflage, Lambertus, Freiburg, 2019, in Bib. als elektr. Ressource verfügbar. (Buch kostet 23 €)

Literatur:

Finis-Siegler, Beate (2019). Sozialökonomik, 3. Auflage, Lambertus, Freiburg.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Anabel Ternès von Hattburg
Modul: 10.2 - Aufbaumodul: Gesellschaft, Ökonomie, Sozialstaat - Sozialökonomische Bezüge
Thema: Empowerment durch Kommunikation - Wie wir durch kommunikatives Empowerment Wandel gestalten: ein Praxisseminar für Diversity und Leadership

In unserem Seminar "Empowerment durch Kommunikation" erfahren Sie, wie Sie durch effektive Kommunikation echten Wandel gestalten können. Wir bieten Ihnen ein praxisorientiertes Programm, das sich auf die Themen Diversity, Gleichberechtigung und Leadership konzentriert. Durch inspirierende Interviews, interaktive Storytelling-Sessions und unterhaltsame Infotainment-Elemente werden Sie in die Welt der kommunikativen Empowerment-Strategien eingeführt. Wir zeigen Ihnen, wie Sie durch wirkungsvolle Kommunikation eine vielfältige und inklusive Arbeitsumgebung schaffen können, in der alle Mitarbeitenden ihr volles Potenzial entfalten können. Unser Seminar bietet Ihnen wertvolles Hintergrundwissen und praktische Tipps, die Sie in Ihrem beruflichen Alltag umsetzen können. Sie lernen, wie Sie Ihre Führungskompetenzen stärken und ein Umfeld fördern, das von Respekt, Offenheit und gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist. Das Seminar umfasst auch die Vorbereitung und Teilnahme an der live Radiosendung WE EMPOWER. Wir planen auch die Erstellung weiterer praxisrelevanter Formate.

"Empowerment durch Kommunikation" legt besonderen Wert auf die sozialökonomischen Bezüge, indem es die Verbindung zwischen effektiver Kommunikation und Sozialökonomie hervorhebt. Durch die Stärkung von Führungsqualitäten lernen Sie nicht nur, wie Sie eine inklusive Arbeitsumgebung schaffen können, sondern auch, wie Sie ein Team motivieren können. Die praxisorientierten Methoden und interaktiven Sessions bieten wertvolle Einblicke und konkrete Strategien, um Kommunikation als Werkzeug für echten Wandel und nachhaltigen Erfolg zu nutzen.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Katrin Schäfer
 Modul: 11-1 - Methoden und Konzepte in der Sozialen Arbeit
 Thema: Beratung in Zwangskontexten

Bei diesem Modul handelt es sich um ein Vertiefungsmodul Methoden. Beratung in der informellen Variante beschreibt die bewusste Gesprächsführung im Kontakt mit Klientinnen und Klienten. Sie lernen die lösungsorientierte Gesprächsführung und die motivierende Gesprächsführung kennen. Da es sich um ein Methodenmodul handelt, müssen Sie bereits sein, anwesend zu sein und aktiv mitzumachen. Weiter ist das Lesen von Texten erforderlich. Prüfungsleistung ist ein Portfolio, das aus drei Teilen besteht – ein Teil ist die Teilnahme an einem M11.2, in das Sie sich separat und zusätzlich einwählen werden – und das zusätzlich Aspekte der Gesprächsführung in Form von zwei Blocktagen (ganztags) beleuchtet.

Literatur:

Klug, Wolfgang, Zobrist, Patrick (2013): Motivierte Klienten trotz Zwangskontext, Zobrist, Patrick, Kähler, Harro Dietrich (2017): Soziale Arbeit in Zwangskontexten, Widulle (2011): Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit und einzelne Artikel aus Fachzeitschriften, die ebenfalls im CampUAS-Raum eingestellt werden.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Caroline Schmitt
 Modul: 11-1 - Methoden und Konzepte in der Sozialen Arbeit
 Thema: Solidarische Praxen in der Sozialen Arbeit

Solidarität ist in Bewegung geraten. Spätestens seit dem kurzen Sommer der Migration 2015, der Covid-19-Pandemie, im Zusammenhang mit Konflikten und Kriegen sowie der Klimakrise erleben wir gesellschaftliche Dynamiken höchster Ambivalenz: während sich eine Vielzahl gesellschaftlicher Akteur*innen solidarisch mit geflüchteten Menschen, einem verletzten Planeten oder Tieren zeigt, sich bürgerschaftlich engagiert und auf Demonstrationen für Seenotrettung oder Klimagerechtigkeit einsetzt, treten auch rechtsextreme, rassistische, antisemitische, antimuslimische sowie antifeministische Zusammenschlüsse sowie Klimakrisenleugner*innen offensiv ins öffentliche Rampenlicht. Die Gemengelage von Solidarisierung und Entsolidarisierung spitzt sich zu. Die Beschäftigung mit Solidarität ist dabei nicht auf einzelne Bereiche des gesellschaftlichen Lebens verengt, sondern verzahnt mit gesamtgesellschaftlichen, globalen Fragen danach, wie wir miteinander leben, mit der Natur und Tieren umgehen, wie wir wirtschaften, wohnen, Städte und Land gestalten und die Welt den nächsten Generationen übergeben wollen. Solidarität ist ein interdisziplinär verhandelter Gegenstand und für die Soziale Arbeit von besonderer Relevanz. Die Soziale Arbeit befasst sich als Menschenrechtsprofession professionsethisch und theoretisch fundiert mit Fragen sozialer Ausschließung und strebt qua Mandat sozialen Wandel, Partizipation und Inklusion an. Der Solidaritätsbegriff wird zur Beschreibung des Auftrags Sozialer Arbeit vor allem von Berufsverbänden, aber auch in der wissenschaftlichen Literatur herangezogen. Gleichwohl ist Solidarität vor allem eines: eine soziale Praxis, die in sozialen Beziehungen entsteht. So sind es Allianzen vor Ort, in regionalen, transnationalen und digitalen Räumen, welche kreative Ideen für ein solidarisches Zusammenleben entwickeln und umsetzen. Das Seminar nimmt diese Praxen zum Ausgangspunkt, um alte und neue Felder solidarischen Handelns in ihrer Bedeutung für die Soziale Arbeit zu explorieren. Wir beschäftigen uns anhand ausgewählter Fallbeispiele und Erkundungen damit, wie in gemeinsamen Aktionen - wie beispielsweise in Protestevents, aber auch in ökosozialen Projekten und in der Musik - solidarische Narrative geschaffen werden. Das Seminar versteht sich als Experimentierraum, um schließlich selbst tätig zu werden und das angeeignete Wissen in kreative Ausdrucksformen zu übersetzen. Hierzu finden ausgewählte Workshop-Einheiten zu Methoden aus den Bereichen partizipative Forschung, Nachhaltigkeit, Kultur sowie Diversity statt, welche gemeinsam erprobt und (weiter-)entwickelt sowie für die eigene berufliche Praxis nutzbar gemacht werden.

Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Dr. Anna Krämer / Michelle Chávez
 Modul: 11-1 - Methoden und Konzepte in der Sozialen Arbeit
 Thema: Methoden der politischen Jugendbildung

Sozialarbeiter:innen stehen permanent Menschen gegenüber. Sie selbst genauso wie ihre Klient:innen sind dabei mit ihrer gesamten Identität, ihren Erfahrungen und ihrer Positioniertheit in der Gesellschaft involviert. Mit diesem Seminar zu Methoden der Politischen Bildung vermitteln wir Ansätze, die das strukturelle und individuelle Eingebundensein in Gesellschaft sichtbar machen und damit gegen Ausschlüsse und Diskriminierung wirken.

Mit unserer kritischen politischen Bildungsarbeit wirken wir darauf hin, insbesondere junge Leute bei ihren Suchbewegungen in unserer Gesellschaft zu unterstützen, sie zur Selbstorganisation zu befähigen und in ihren Kompetenzen zu stärken. Ein basisdemokratisches Politikverständnis ist Grundlage unserer Bildungsarbeit. Wir möchten vermitteln, dass eine Gesellschaft möglich ist, an der alle teilhaben können.

In diesem Seminar soll es darum gehen sich grundlegende Fragen neu zu stellen: Was verstehen wir unter politischer Bildung und was ist politisch? Welche Rolle nehmen wir als politische Bildner:innen gegenüber den Teilnehmenden ein? Wie ist unser Handeln dabei von unserer Positioniertheit beeinflusst? Wo sind meine Grenzen beim Teamen und was traue ich mir zu? Welche Haltung haben wir gegenüber den Teilnehmenden und gegenüber den Inhalten, die wir vermitteln? Und was bringen mit die Methoden politischer Jugendbildung für meine Arbeit als Sozialarbeiter:in?

Das Seminar ist so konzipiert, dass nicht nur Inhalte vermittelt, sondern politische Bildung mit den üblichen Seminarphasen und einer großen Methodenvielfalt im Tun erlebt und erprobt wird. So schließt sich an jede Methode eine Metareflexion an, in der Fragen aufgeworfen werden, wie, für welche Zielgruppe eignet sich die Methode (nicht), was braucht es davor, was danach, wo sind Chancen und Risiken etc. Durch eine hohe Vielfalt an Methoden vermitteln wir bereits während des Seminars Grundlagen für Moderation und Präsentation.

Wir führen dabei auch pädagogische Konzepte, wie erfahrungsbasiertes Lernen, Lebensweltnähe, Subjektorientierung, Kontroversitätsgebot und Überwältigungsverbot ein und geben Impulse, wie Referent:innen etwa auf Störungen oder diskriminierende Aussagen im Seminar reagieren können.

Das Portfolio – Prüfungsleistung in diesem Modul – wird auf Grundlage der eigenen Erfahrungen im Seminar erstellt. Es ist schwierig diese Prüfungsleistung ohne Anwesenheit zu erstellen. Wenn Sie also planen nicht an allen Blöcken teilzunehmen, kommen Sie bitte zu Beginn des Seminars auf uns zu.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Heike Abu-Aisheh
 Modul: 11-1 - Methoden und Konzepte in der Sozialen Arbeit
 Thema: Hilfeplanverfahren in Jugendamt und Hilfen zur Erziehung / Kinderschutz

In dem Seminar erarbeiten wir uns theoretisch und methodisch das Hilfeplanverfahren gem. Paragraph 36 SGB VIII und dessen Umsetzung im Jugendamt und den Hilfen zur Erziehung.

Wir arbeiten an Fallbeispielen und erproben so unterschiedliche Methoden zum Fallverstehen und sozialpädagogischen Diagnose. In kleinen inhaltlichen Exkursen schauen wir uns die praktische Arbeit in Jugendamt und Hilfen zur Erziehung sowie im Kinderschutz an.

Da wir Methoden gemeinsam praktisch erproben werden, wird das Seminar in Präsenz stattfinden und nur ein Samstagstermin via Zoom für theoretischen Input und gemeinsamen Austausch genutzt werden, um die Ausfälle der Vorlesung durch die Feiertage zu kompensieren.

Literatur:

Schwabe, Mathias (2019), Methoden der Hilfeplanung: Zielentwicklung, Moderation und Aushandlung, Beltz Juventa
 Schwabe, Mathias (2019), Eskalation und De-Eskalation in Einrichtungen der Jugendhilfe, Beltz Juventa
 Baumann, M. (2012 und 2019), Kinder die Systeme sprengen Band 1 und 2, Schneider Verlag Hohengehrden
 Rainer Schwing / Andreas Fryszter (2015), Systemisches Handwerk, Vandenhoeck & Ruprecht

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Anastasia Paschalidou / Lothar Eichhorn
 Modul: 11-1 - Methoden und Konzepte in der Sozialen Arbeit
 Thema: Künstliche Intelligenz (KI), erweiterte Realität (AR) und Virtuelle Realität (VR) in der Sozialen Arbeit - Potentiale wahrnehmen und Risiken minimieren

Der Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI), erweiterter Realität/Augmented Reality (AR) und Virtueller Realität (VR) wird in diesem Modul geübt. Den Studierenden wird die Möglichkeit gegeben werden, praktische Erfahrungen mit KI, VR und AR in der Sozialen Arbeit zu sammeln und sie auf die Anforderungen und Chancen der sich weiter entwickelnden digitalen Welt vorzubereiten. Ein Ziel der Lehrveranstaltung ist es, den Handlungsspielraum der Studierenden zu erweitern. Anwendungsfelder, Herausforderungen und Potentiale von KI, AR und VR in der Sozialen Arbeit werden analysiert und reflektiert. Die Auseinandersetzung mit der Identitätsentwicklung und Raumwahrnehmung in virtuellen Räumen und der Vermittlung von sozialer Kompetenz mit technischer Assistenz durch KI, VR und AR findet durch Einübung mit den unterschiedlichen digitalen Zugängen statt. Hierbei wird auch die Entwicklung von kritischem Denken und ethischem Handeln in Bezug auf den Einsatz digitaler Technologien in der Sozialen Arbeit analysiert (BIAS Aspekte reflektieren und entgegenwirken). Mit der Methode des forschenden Lernens werden wir uns diesen digitalen Techniken annähern und hierbei die Erfahrungen und Erkenntnisse dokumentieren. Eine reflexive Praxis bei der Einführung von KI-Systemen/AR- und VR Systemen in konfliktiven Feldern wird eingeübt werden. Die Verwendung von KI, AR-Brillen und VR-Brillen wird im Projekt erprobt und gemeinsam reflektiert und evaluiert.

Sozialarbeiter*innen sind herausgefordert ihre Adressat*innen professionell in der Lebenswelt, die mit Digitalisierung durchdrungen ist, zu begleiten. Die Leitfrage wird sein "Wie können wir Chancen dieser Techniken in der Sozialen Arbeit mit ihren unterschiedlichen Arbeitsfeldern nutzen und Risiken für die Adressat*innen minimieren?" Ethische Überlegungen bei der Nutzung von KI, VR und AR in der Sozialen Arbeit werden gemeinsam reflektiert. Soziale Auswirkungen und Gerechtigkeitsfragen im Kontext digitaler Technologien werden hierbei erörtert. Studien zeigen, dass beim Einsatz digitaler Techniken es auch zu einer Entmündigung der Adressat*innen kommen kann. Ebenso die Gefahr der Verletzung von Menschenrechten wird hier diskutiert. Daten sind nicht neutral und spiegeln häufig vorhandene gesellschaftliche Strukturen wieder. So können auch digitale Zugänge z.B. Sexismus, Rassismus, Antisemitismus, Klassismus, Ableismus, Adultismus u.v.a. fördern. Gemeinsam sollen Chancen, die diese Systeme eröffnen, ausgelotet werden. Konstruktive Lösungsansätze sollen erarbeitet werden, die Risiken minimieren und die Nutzung von KI, VR und AR in der Sozialen Arbeit ermöglichen.

Literatur:

BERANEK, A. (2021): Künstliche Intelligenz und Menschenrechte. Politikum, 7(1), 4–12.

KUTSCHER, N. (2019): Digitalisierung in der Sozialen Arbeit und ethische Fragen. In: Kutscher et al. (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit und Digitalisierung. Weinheim, S. 41-54.

PASCHALIDOU, A. (2024) Wie wollen wir mit KI leben? - Systeme Künstlicher Intelligenz in der Sozialen Arbeit. In: Klein, Barbara (Hrsg.): Künstliche Intelligenz im Health-Care Sektor, Frankfurt University of Applied Sciences, 39-44. Online unter: <https://doi.org/10.48718/1cw9-3c06> [Stand: 31.01.2024]

MÖLLER, KURT/DIETRICH, KAI/FEDER, JOHANNA u.a. (2021): Erfahrungsräume öffnen – Demokratie gestalten, KISseS Strategie in der Praxis, Reutlingen: Sautter-Druck (Brosch.). Online unter: https://www.hs-esslingen.de/fileadmin/media/Fakultaeten/sp/Forschung/Land_in_Sicht/_Handreichung_KISseS-in-der-Praxis_webX.PDF, [Stand:27.06.2023]

Weitere Literatur wird während der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Nicole Göler von Ravensburg
Modul: 12 - Organisation und Finanzierung
Thema: Organisation und Finanzierung

Dieses Modul ist interdisziplinär und interaktiv angelegt und findet vierzehntägig statt. Es führt ein in die Organisation Sozialer Arbeit im Mehrebenensystem (Bund, Land, Kommune, Sozialunternehmen, Klient) und erläutert unterschiedliche Finanzierungsquellen und -arten für Organisationen und Klientel. Es wird in der Woche zwischen den Präsenzveranstaltungen von einem Tutorium begleitet. Im Seminar diskutieren wir im Selbststudium vorab gelesene Texte, lösen Anwendungsfälle für verschiedene Finanzierungsarten und bereiten die Praxis-Interviews vor. Diese werden in Kleingruppen geführt, unter Anleitung ausgewertet und als Anschauungsmaterial ins Seminar eingebracht. Um einen guten Überblick über möglichst viele Handlungsfelder und Organisationsformen zu bekommen, treffen sich am Ende des Semesters je zwei Kurse zu einem gemeinsamen Workshop, bei dem sich die Studierenden ihre Rechercheergebnisse gegenseitig vorstellen und die Konsequenzen diskutiert werden. Dies ist zugleich die Prüfungsleistung.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Katrin Schäfer / Prof. Dr. Simone Dittrich
Modul: 13.2 - Schwerpunktmodul: Ausgrenzung und Integration
Thema: Soziale Arbeit im Kontext von Strafverfahren

Fachkräfte der Sozialen Arbeit kommen sehr häufig mit Klientinnen und Klienten aufgrund strafbarer Handlungen in Kontakt - auch wenn sie nicht unmittelbar in den klassischen „justiznahen sozialen Diensten“ tätig sind. Das drei-semesterige Schwerpunktmodul SozA im Kontext von Strafverfahren will (kritisch) auf das breite Spektrum praktischer Tätigkeiten in einschlägigen Arbeitsfeldern vorbereiten, die allesamt der Kriminalprävention dienen (sollen). Dazu gehören u.a. Soziale Trainingskurse, gemeinnützige Arbeit, Täter-Opfer-Ausgleich, (Jugend-) Gerichtshilfe, Bewährungshilfe, die stationären Sozialen Dienste (JVA /Maßregelvollzug) oder die Haftentlassenenhilfe; zudem die Zeugenbegleitung, verschiedene 'Opferhilfe(n)' und -neuerdings –die psychosoziale Prozessbegleitung. In Modul 13.2 wird ein Überblick über Arbeitsfelder, organisatorische und rechtliche Rahmenbedingungen, sowie Rolle, Auftrag und Aufgaben der Sozialen Arbeit im jeweiligen Kontext Strafverfahren erarbeitet. Wenn möglich werden Exkursionen zu verschiedenen Praxiseinrichtungen organisiert oder Praktiker*innen in die Lehrveranstaltung eingeladen, so auch in M 14.2.1,2. In Modulen 14.2.1,2 findet nicht nur das 400-h-Praktikum statt, sondern zusätzlich eine Begleitveranstaltung, die im 14-tägigen Wechsel montags zwischen 14:15 Uhr und 17:30 Theoriewissen und methodische Übungen sowie die Reflexion der praktischen Erfahrungen vermittelt. Teilnahme, auch während des Praktikums, und aktive Mitarbeit, sowie Vor-, und Nachbereitung sind unumgänglich.

Literatur:
Wird in CampUAS eingestellt

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Wolfgang Faust
Modul: 14.3 - Organisation und Steuerung - Schwerpunktmodul Praxisvorbereitung
Thema: „Und wer kümmert sich?!“
Sozialraumorientierte Netzwerkarbeit: Ein Sozialmanagementinstrument in der Sozialwirtschaft

Die Ökonominnen und Ökonomen durchleben schwere Zeiten: Nicht nur, dass sie die Weltfinanz-/Eurokrise nicht haben kommen sehen, letztlich haben sie mit ihren wirtschaftswissenschaftlichen/-politischen Ratschlägen die Krise sogar noch vertieft. Angesichts dieser mangelnden ökonomischen Prognose-/Steuerungsfähigkeit stellt sich für uns die Frage: Sind die Ergebnisse der ökonomischen Denkschulen mit den Zielen und Handlungen der Sozialen Arbeit überhaupt verein-/nutzbar? Mit dieser Leitfrage im Gepäck begeben wir in den beiden Modulen (und drei Semestern) verschiedene Pfade, um zu einem grundlegenden Verständnis bzgl. Sozialmanagement und Steuerung zu gelangen. Auf diesem Weg begegnen uns u. a. die erklärungsbedürftigen Begriffe: Sozialmanagement und Sozialwirtschaft sowie Netzwerk und Sozialraum. Ziel ist, dass wir Ökonomie und mit ihr das Management nicht als eine lästige Zumutung für die Handlungsfelder der Sozialen Arbeit einstufen. Sondern eine wohlverstandene Ökonomietheorie und methodenorientierte Wirtschaftspraxis für die Professionalisierung der Sozialen Arbeit eine konstruktive Rolle spielt, besser: spielen kann.

Daran anknüpfend beinhalten die Praxisvorbereitung/-begleitung u. a. auch: Handlungsfelder und Methoden, theoretische und praktische Funktionsbestimmungen, Professionalisierung und Paradoxien Sozialer Arbeit. Und es wird gewiss ein Kreuzweg: Soziale Dienste zwischen Fachkultur und (Quasi-)Markt.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Michaela Köttig / Hunter DeTroy
 Modul: 15-2 - Soziale Ungleichheitslagen und Diskriminierungserfahrungen
 Thema: Diskriminierung aus mehrdimensionalen Perspektiven

Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden die Inhalte der Unit 2 aus der Perspektive der Mehrdimensionalität von Diskriminierung bearbeitet. Hierbei wird nach den Verflechtungszusammenhängen unterschiedlicher Diskriminierungsdimensionen wie Geschlecht, sozialer und kultureller Hintergrund, Alter, sexuelle Orientierung u.a. im Verlauf des Lebens gefragt. Insbesondere wird das Konzept der Intersektionalität eingeführt und fallspezifisch diskutiert. Davon ausgehend werden Lösungsansätze und Initiativen um Diskriminierung vorzubeugen und zu bekämpfen erarbeitet. Die Bedeutung von Kompetenzen im Umgang mit vielfältigen Identitäten für die Berufspraxis wird reflektiert.

Das Seminar wird bilingual (englisch/deutsch) gelehrt. Die Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Wir werden partiell englischsprachiges Material in die Veranstaltung einbeziehen; die Prüfungsleistung kann wahlweise in deutscher oder englischer Sprache stattfinden.

Literatur:

Köttig, Michaela (2014): Mehrdimensionalität sozialer Ungleichheit – Intersektionalität als theoretische Rahmung und zur Analyse biografischer Erfahrung. In: Bretländer, Bettina / Köttig, Michaela / Kunz, Thomas (Hg.)(2014): Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit. Perspektiven auf Inklusion. Stuttgart: Kohlhammer, S. 123-133.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Kathrin Schrader
 Modul: 15-2 - Soziale Ungleichheitslagen und Diskriminierungserfahrungen
 Thema: Eine Frau ist eine Frau, ist keine Frau? Ein Mann ist ein Mann, ist kein Mann? Zur Infragestellung der Kategorie „Geschlecht“

Was ist Geschlecht? Wie werden Geschlechtsidentitäten hergestellt und auch verändert? Im Rahmen der Veranstaltung beschäftigen wir uns zum einen mit sozialkonstruktivistischen Theorien, die Geschlecht als Effekt sozialer Interaktionen, als „doing gender“ beschreiben. Zum anderen wollen wir uns vor dem Hintergrund dekonstruktivistischer Ansätze mit der Bedeutung von Sprache bei der Konstruktion von (Geschlechts-)Identitäten auseinandersetzen. Weil sozialkonstruktivistische und dekonstruktivistische Theorien zu einem Perspektivwechsel in der Genderforschung geführt haben, wollen wir der Frage nachgehen, welche Konsequenzen dieser Wechsel für die Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit nach sich zieht. Ziel der Veranstaltung ist es Geschlecht als eine von vielen Ungleichheitskategorien auf der Basis unterschiedlicher Theorieansätze analysieren zu können und mit der Praxis Sozialer Arbeit zu verknüpfen. Anhand von vielen Beispielen werden wir uns an die komplexe Materie herantasten. Eine Voraussetzung erfolgreich am Seminar teilzunehmen ist, sich neuen Denkweisen zu öffnen und Spaß an Theoriearbeit zu haben.

Literatur:

wird im Seminar bekannt gegeben und beschäftigen Sie sich bitte im Vorfeld mit den aktuellen Diskursen um Geschlecht und Intersektionalität. Eine gute Vorbereitung ist folgende Literatur:
 Wilchins, Riki (2006): Gender Theory: Eine Einführung

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Sarah Elsuni
Modul: 15-3 - Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsrecht
Thema: Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsrecht

Die Veranstaltung bietet einen Einstieg in die Frage, welche Rechte gegen Diskriminierungen bestehen und wie Diskriminierungen mit Recht begegnet werden kann.

Ihnen wird vermittelt, welche Bedeutung Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsrecht als Interventionsinstrumente in der Bekämpfung und Verhinderung von Diskriminierungen haben kann. Sie lernen das komplexe Feld des Antidiskriminierungsrechts kennen und die unterschiedlichen Gesetze und Paragraphen zu unterscheiden. Entlang bestimmter diskriminierungsrechtlicher Kategorien wie z.B. "Geschlecht", "Rasse/ethnische Herkunft" oder "Behinderung" können Sie sich einen Überblick über aktuelle und relevante Diskriminierungsfälle und deren "rechtlicher Lösung" erarbeiten.

Und schließlich sollen Sie befähigt werden, eine erste rechtliche Einschätzung "Ihres" Diskriminierungsfalles im Modul 15 abgeben zu können.

Bitte beachten Sie: Die Veranstaltung findet digital und im Blended Learning-Format statt. Das bedeutet, dass wir fünf synchrone Zoom-Termine haben (idR die ersten drei und die letzten beiden Termine) und die restlichen Termine als e-Learning-Sitzungen im (asynchronen) Selbststudium über CampUAS stattfinden. Die Zoom-Zugangsdaten werden Ihnen rechtzeitig per Email zugesendet.

Literatur:

wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Stefan Timmermanns / Klemens Ketelhut
Modul: 16-1 - Diversität, Diskriminierung und Inklusion in der Sozialen Arbeit II: Methoden
Thema: Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

Welche Rolle spielen sexuelle Orientierungen und geschlechtliche Vielfalt in Einrichtungen der Sozialen Arbeit? Wissen Sie um die spezifischen Probleme und Bedürfnisse dieser Zielgruppen?

Im Seminar stehen Einrichtungen der Sozialen Arbeit und ihr Umgang mit den Themen sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität im Mittelpunkt. Dazu wird ein Expert_inneninterview geführt, transkribiert und analysiert. Die Analyse erfolgt im Rahmen einer schriftlichen Ausarbeitung. Die Studierenden arbeiten in Gruppen zusammen und suchen sich eigenständig eine Einrichtung, die sie gerne näher bzgl. ihres Umgangs mit sexueller und/ oder geschlechtlicher Vielfalt im beruflichen Alltag untersuchen möchten.

Eine regelmäßige Teilnahme an den Veranstaltungen sowie die Lektüre von Fachtexten sind Voraussetzung für eine erfolgreiche Analyse des Interviews. Im Blockseminar nach der Prüfungswoche konzipieren die Studierenden auf der Basis der Analyse des Interviews konkrete Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Einrichtung. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer mündlichen Präsentation vorgestellt und fließen mit in die Bewertung ein.


Literatur:

Timmermanns, Stefan/ Böhm, Maika (Hg.)(2020): Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Interdisziplinäre Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis. Weinheim: Beltz Juventa.

Timmermanns, Stefan/ Thomas, Peter Martin (2021): LSBTTIQ als Zielgruppe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. In: Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit, hg. v. Deinet, U., Sturzenhecker, B., von Schwanenflügel, L., Schwerthelm, M. Wiesbaden: Springer VS.

Timmermanns, Stefan/Graf, Niels/Merz, Simon/ Stöver, Heino (2022): "Wie geht's euch?" Psychosoziale Gesundheit und Wohlbefinden von LSBTTIQ*. Weinheim: Beltz Juventa.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Anastasia Paschalidou / Prof. Dr. Chaitali Das 
Modul: 18-1 BASA /21-1 BASA transnational - Vertiefung Soziale Arbeit
Thema: Machtkritische und dominanzsensible Soziale Arbeit/Anti-Oppressive Social Work

Deutsche Version

Dieses Modul M 18.1 und M 21 Transnational ist zweisprachig (Englisch/Deutsch). Der Kurs findet jeden Donnerstag von 8:30 - 11:45 Uhr statt. Soziale Arbeit als an den Menschenrechten orientierte Profession, versucht soziale Ungleichheiten entgegenzuwirken und gleiche Rechte und Möglichkeiten für alle Menschen zu realisieren. Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung steht die Auseinandersetzung mit machtkritischen Ansätzen in der Sozialen Arbeit im globalen Kontext. In diesem Kurs erhalten die Studierenden die Möglichkeit mit Hilfe machtkritischer Analysen die Lage der Adressat*innen in der Sozialen Arbeit zu untersuchen (wie z.B. Kinder, Arbeit mit älteren Menschen, Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung, Arbeit mit Frauen und mit LGBTQI*, Arbeit mit Minderheiten). Diskriminierungsformen wie Adultismus, Altersdiskriminierung, Ableismus, Sexismus, Rassismus, Heteronormativität sowie die gegebenen Intersektionalitäten werden im Detail untersucht. Sozialarbeiter*innen, die die rechtliche und soziale Gleichberechtigung und Teilhabe in gesellschaftlichen Bereichen für ihre Adressat*innen fördern wollen, können durch eine machtkritische Haltung konstruktive Praktiken entwickeln.

English Version

This course is bilingual (English/German). The course will take place on Thursdays from 8:30 – 11:45.

Social work as a profession oriented towards human rights seeks to counteract social inequalities and to realise equal rights and opportunities for all people. The focus of the course is the examination of anti-oppressive approaches in social work in a global context. In this course, students will be required to examine oppressive systems across different social work service user groups such as children, work with elderly, work with disabled human beings, work with women, work with minority groups, work with LGBTQI*. Oppressive systems such as adultism, ageism, ableism, sexism, racism, heteronormativity as well as given intersectionalities will be examined in detail. Social workers who want to promote legal and social equality and participation in social spheres for their addressees can develop constructive practices through a power-critical attitude.

Literatur:

wird im Camp UAS-Raum zur Verfügung gestellt / Will be made available in the Camp UAS Room.

Kommentierung

Dozent*in: Kerima Kostka
Modul: 18-1 - Vertiefung Soziale Arbeit
Thema: Arbeit mit Eltern in den Hilfen zur Erziehung

Die Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) formuliert das Recht junger Menschen auf Förderung der Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Ein Baustein, um dies zu erreichen, ist die Beratung und Unterstützung ihrer Eltern, damit diese ihrer Elternverantwortung gut gerecht werden können. Mit dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) von 2021 wurde für (teil)stationäre Erziehungshilfen ein Rechtsanspruch für Eltern auf Unterstützung verankert. Allerdings kann auch festgestellt werden: alle reden über Arbeit mit Eltern – aber worum es eigentlich genau geht, das bleibt häufig diffus.

Im Seminar werden wir uns mit Arbeit mit Eltern in den Hilfen zur Erziehung (dies sind Individualhilfen für besonders belastete junge Menschen und ihre Eltern) beschäftigen und dabei u.a. folgenden Aspekte in den Blick nehmen: Lebenslagen und Bedarfe von Eltern und ihren Kindern; rechtliche Grundlagen und Systematik der Kinder- und Jugendhilfe; ausgewählte Ansätze und Konzepte innerhalb und jenseits der Hilfen zur Erziehung; Spannungsfelder (bspw. Freiwilligkeit/Zwang; Kinderrechte/Elternrechte; Macht(ungleich)verhältnisse); Bedingungen guten fachlichen Handelns.

Vorkenntnisse zum Handlungsfeld der Hilfen zur Erziehung (bspw. durch M13/14: HzE/Kinderschutz) werden vorausgesetzt.

Literatur:

Wird im Seminar bekanntgegeben. Interessierte können sich vorab hier einlesen: Kostka, Kerima (2023): Arbeit mit Eltern in den Hilfen zur Erziehung. Grundlagen, Handlungsformen, Herausforderungen und Weiterentwicklungsbedarfe. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Ute Zillig
Modul: 18-1 - Vertiefung Soziale Arbeit
Thema: Geschlechtliche Vielfalt in der feministischen Sozialen Arbeit

Im Seminar werden wir uns zunächst mit theoretischen Konzepten frauen- und Mädchenspezifischer Sozialer Arbeit beschäftigen. Auch verschiedene Arbeitsfelder feministischer Sozialer Arbeit werden dabei in den Blick genommen. In einem zweiten Teil beschäftigen wir uns theoretisch sowie professionspraktisch mit dem Thema geschlechtliche Vielfalt.

Im Anschluss werden wir die erarbeiteten Inhalte aufeinander beziehen: Wie kann sich feministische Soziale Arbeit auf den Weg zu mehr geschlechtlicher Vielfalt machen? Welche Öffnungsprozesse lassen sich bislang in der Praxis beobachten, welche Herausforderungen bestehen und wie können diese im Sinne der Adressat*innen gemeistert werden?

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Larissa von Schwanenflügel
Modul: 18-1 - Vertiefung Soziale Arbeit
Thema: Partizipation und Demokratiebildung in der Kinder- und Jugendhilfe

Partizipation steht als fachlicher Anspruch der Kinder- und Jugendhilfe für die Orientierung an den Bedürfnissen und Interessen von Kindern und Jugendlichen als Subjekte ihrer Lebenswelt, aber auch für die Ermöglichung von Prozessen der Selbst- und Demokratiebildung. In der Praxis wird Partizipation als zentral erachtet, häufig jedoch als ‚schwieriges Geschäft‘ erlebt. Zugleich haben junge Menschen immer häufiger den Eindruck keinen Einfluss auf ihre Lebensverhältnisse zu haben. Wir werden uns mit unterschiedlichen Facetten von Partizipation, mit Fragen von Demokratiebildung und ihrer Realisierung befassen und an konkreten kleinen Konzeptionsskizzen erproben, wie beides fachlich begründet in der der Praxis realisiert werden kann.

Literatur:
wird im Seminar bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Kathrin Schrader
Modul: 18-1 - Vertiefung Soziale Arbeit
Thema: Soziale Arbeit mit Menschen in prekären Lebenslagen am Beispiel von Sexarbeit

Im Seminar geht es darum der Frage nachzugehen, was hat Sexarbeit mit Sozialer Arbeit zu tun? Deshalb werden wir uns mit den Mythen, Stigmata, Othering und den hegemonialen Diskursen rund um Sexarbeit sowie dem Thema von Gewalt, Repression gegen Sexarbeiter_innen und der Regulierung des Feldes beschäftigen. Es wird eine Expert_in ins Seminar eingeladen. Ziel des Seminars ist es einen differenzierten Blick auf das gesamte Thema Sexarbeit sowie einen vertieften Einblick in ein Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit mit Sexarbeiter_innen zu erarbeiten. Eine Voraussetzung des Seminars ist es, dass Sie bereit sind, sich mit Theorien zu beschäftigen und „liebgewonne“ Ein- und Vorstellungen zum Thema Sexualität kritisch zu hinterfragen!

Literatur:
wird im Seminar bekannt gegeben und wer möchte, sollte sich einlesen in:
Foucault, Michel (1995): Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit I. Frankfurt am Main

Kommentierung

Dozent*in: Angela Busse
Modul: 18-2 Vertiefung Recht
Thema: Aktuelle Fragen des Sozialrechts: Reformen und Reformbedarfe

Unser Sozialstaat hat viel zu schultern. In aller Munde sind die großen Reformen der letzten und laufenden Jahre:

Bürgergeld und seine Erhöhungen, Kindergrundsicherung, Reform der Ausbildungsförderung, Grundrente, existenzsichernde Leistungen für Asylbewerber, Inklusion als Aufgabe der Sozialsysteme wie die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes und die geplante inklusive Jugendhilfe und nicht zuletzt das Generationenprojekt Pflege.

Die Reformen nehmen kein Ende und der Beginn ist schon lange aus dem Blickfeld geraten. Lassen Sie uns rekapitulieren: Wann und warum kam diese Unruhe in den Sozialstaat und wie wurde bisher versucht ihr zu entkommen? Entdecken wir neue Lösungsansätze, die unseren Sozialstaat (i)ebenswerter und übersichtlicher machen? Hat der Sozialstaat eine Zunkunft oder ist er ein Auslaufmodell ?

Was sehr sozialpolitisch klingt und auch sein darf, bedeutet auch Auseinandersetzung mit der Gesetzgebung, ihren Bedingungen und Materialien und der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts als Gestalter der Sozialordnung.

Literatur:
Auf Literatur und Arbeitsmaterial wird im Campus Kurs hingewiesen.

Kommentierung

Dozent*in: Olivia Alig
 Modul: 18-2 Vertiefung Recht
 Thema: Medialer Alltag, Sharenting, Kinder-Influencer, Mama-Blogger, Tracking & Co.

Diese Online-Veranstaltung befasst sich mit dem Medienrecht, Kinder- & Jugendmedienschutz für die Soziale Arbeit, mit dem Schwerpunkt „mediales“ Kindesinteresse (Wohl & Wille)

Voraussetzung an der Teilnahme sind Kenntnisse der Grundlagen des Rechts und das Interesse an (Sozialen) Medien, Internet, KI und digitalen Fragestellungen. Neben dem Medienrecht (GG, DSGVO, KUG, AI-Act u.a.) werden wir uns sowohl mit dem erzieherischen Jugendmedienschutz (Prävention, Erziehung & Medienpädagogik), dem strukturellen (SGB VIII), als auch mit dem gesetzlichen Kinder- & Jugendmedienschutz (JuSchG, JMStV) befassen. Dabei geht es auch um die Zuständigkeiten der Verantwortungsträger Eltern, Staat und Unternehmen bzw. Anbieter. Die Kinderrechte (UN-KRK) in einer digitalen Welt und der General Comment zur UN-KRK No. 25 (2021) "on children's rights in relation to the digital environment" werden dabei im Zentrum stehen. Digitale Konflikte und diesbezügliche Konfliktbeilegungsmöglichkeiten sind ebenfalls Teil der Veranstaltung.

Das Thema des Werkstücks wird mit Bezug zu aktuellen Medienthemen gestellt. Zum diesbezüglich erfolgreichen Abschluss werden die Mitarbeit, das Selbststudium und der Austausch zwischen den Studierenden gefördert sowie Lese- und Studienangebote, auch zur Vor- und Nachbereitung gemacht.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung (dienstags ab 10.15 Uhr) und an der mündlichen Leistung erfordert UNBEDINGT die Bereitschaft seitens der Studierenden zur aktiven Videokommunikation (Ton und Bild) und einen ungestörten Studienort! Die Lehre wird digital und interaktiv via ZOOM und CampUAS erfolgen. Bitte melden Sie sich mit Ihrer fuas-E-Mail-Adresse an! Ich freue mich auf einen interdisziplinären Austausch.

Mit besten Grüßen, Lehrbeauftragte Olivia Alig, Rechtsanwältin & zertifiz. Mediatorin

Einschlägige Websites zur Vorbereitung:
www.klicksafe.de
www.medien-sicher.de
www.jugendschutz.net

Gesetze im Internet: www.juris.de, www.gesetze-im-internet.de, www.beck-online.de oder www.dejure.org

Literatur:

1. Alig, Olivia, Sharenting, Mama-Blogger, Kinderinfluencer & Co. - Eine rechtliche Betrachtung, BPJM-Aktuell, Bonn 2021, S. 9ff, <https://www.bzkg.de/bzkg/service/publikationen/bpjm-aktuell/sharenting-mama-blogger-kinderinfluencer-co-eine-rechtliche-betrachtung-187318>
2. BMFSFJ - Gutes Aufwachsen mit Medien, Online dabei – aber sicher! Kindern und Jugendlichen Orientierung in der digitalen Welt geben, Berlin 2020/2021, <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/163352/f4d0e43e85b261d1e735c2d023babb36/online-dabei-aber-sicher-kindern-und-jugendlichen-orientierung-in-der-digitalen-welt-geben-gamm-data.pdf>
3. Netzwerk gegen Gewalt Hessen, Flyer Medienkompetenz für Eltern mit weiteren Links: https://netzwerk-gegen-gewalt.hessen.de/sites/netzwerk-gegen-gewalt.hessen.de/files/2022-10/flyer_medienkompetenz-fuer-eltern_09.pdf
4. Zum Nachschlagen: Trenczek, Thomas, u.a., Grundzüge des Rechts – Studienbuch für soziale Berufe, 5. Aufl., München 2018 – ggf. auch in der 6. Neuauflage 2024!

Kommentierung

Dozent*in: Dr. Orna von Fürstenberg
Modul: 18-2 Vertiefung Recht
Thema: Strafrecht und Antisemitismus - Methoden und Grundlagen des Rechts anhand von praktischen Beispielen vor dem Hintergrund des Spannungsfeldes Meinungsfreiheit, Kunstfreiheit und Antisemitismus.

Die aktuelle Situation stellt das Recht im Allgemeinen und insbesondere das Strafrecht - bzw. die Beurteilung von möglicherweise strafrechtlich relevanten Handlungen - vor neue Herausforderungen. Wie können zum Beispiel während einer Demonstration skandiierte Slogans oder während einer Kunstschau gezeigte Werke rechtlich angemessen beurteilt werden, wo liegt die Grenze zwischen den Grundrechten auf Meinungs- oder Kunstfreiheit und Straftatbeständen wie z.B. §§ 185, 192 a oder 130 StGB?

Ziel des Seminars ist es, anhand historischer und aktueller Fälle die maßgeblichen Zusammenhänge, Definitionen und Begrifflichkeiten im Zusammenhang mit dem Thema Antisemitismus zu erörtern, um die Teilnehmenden in die Lage zu versetzen, die vielschichtigen Sachverhalte differenziert beurteilen und rechtlich einordnen zu können. Die Fähigkeiten zur kritischen Auseinandersetzung und Urteilsbildung sollen gefördert werden.

Literatur:
wird im Seminar angegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Isabel Dorn
 Modul: 18-4 - Vertiefung Gesellschaft, Ökonomie und Sozialstaat
 Thema: Ästhetische Bildung am Beispiel Theater

Anhand der Analyse von exemplarischen Theaterproduktionen und theoretischen Texten zum Theaterspielen als ästhetischer Bildung werden die Grundbedingungen theatraler Kommunikation als Ausgangspunkt der daraus ableitbaren Selbstbildungsprozesse ästhetischen Gestaltens verdeutlicht. Die Veranstaltung eignet sich insbesondere zur reflexiven Vertiefung der im Schwerpunktstudium ‚Kultur und Medien‘ vermittelten ästhetisch-praktischen Erfahrungen und theoretischen Kenntnisse.

Literatur:
 wird im Seminar bekanntgegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Andreas Treichler
 Modul: 18-4 - Vertiefung Gesellschaft, Ökonomie und Sozialstaat
 Thema: Sozialökologische Transformation als konkrete Utopie und widerständige Praxis

Die kapitalistische Marktwirtschaft hat vielen Menschen im globalen Norden Wohlstand und Annehmlichkeiten beschert. Doch die Schattenseiten und die Krisenhaftigkeit dieses Wirtschafts- und Gesellschaftssystems sind unübersehbar. Mehr noch: die Lebensgrundlagen auf unserem Planeten sind in Gefahr. Das Seminar möchte wieder den Blick auf das Ganze schärfen und Zusammenhänge sichtbar machen. Zentrale Fragen des Seminars sind: Welche Art von Wohlstand wollen wir? Welche Möglichkeiten einer wirklich nachhaltigen Wirtschafts-, Arbeits- und Lebensweise bestehen und sind geeignet, Zukunftsfähigkeit sowie ein gutes und gesundes Leben für möglichst viele zu gewährleisten? Welche Rolle spielen Akteure wie soziale Bewegungen, Unternehmen, der Staat und nicht zuletzt die Konsumenten? Die Veranstaltung beginnt zunächst in Präsenz und wird dann im Rahmen von Video-Konferenzen weitergeführt.

Literatur:
 Konzeptwerk Neue Ökonomie (Hrsg.) (2015): Zeitwohlstand. Wie wir anders arbeiten, nachhaltig wirtschaften und besser leben, 2. Aufl., München
 Görgen, Benjamin; Wendt, Björn (Hg.)(2020): Sozial-ökologische Utopien. Diesseits oder jenseits von Wachstum und Kapitalismus? München

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Wolfgang Faust
 Modul: 18-4 - Vertiefung Gesellschaft, Ökonomie und Sozialstaat
 Thema: Mit Kopf und Körper: Sozialarbeiterische Grenzgänge im sprachanalytischen (Wittgenstein) und leibphänomenologischen (Merleau-Ponty) Feld

Die Frage nach Kopf und Körper, Geist und Leib ist als Frage nach uns selbst nicht nur eine Sozialphilosophische, sondern auch eine Sozialarbeiterische. In diesem anthropologischen Rahmen schauen wir uns zwei grundlegende Entwürfe des 20. Jahrhunderts an, die in Auseinandersetzungen mit den expandierenden Philosophien der Sprache entstanden: Im Fokus stehen Wittgensteins Schweigen und Spiele sowie Merleau-Pontys Schatten und Zeichen. Hier findet ein intensives Nachdenken darüber statt, wie die Frage nach Kopf und Körper, nach Sprache und Ausdruck überhaupt beantwortet werden kann. Beide Entwürfe zeigen die Notwendigkeit für die Soziale Arbeit auf, sich mit diesen Ansätzen auseinanderzusetzen. Dabei gilt: Die Sehnsucht nach einfachen Antworten werden wir im Seminar nicht befriedigen können: Die Welt zu retten, ist weder Aufgabe der Philosophie noch der Sozialarbeit, wohl aber, zu erklären, zu verstehen, warum dies nicht gelingen kann. Wer zu diesen Einsichten, zu dieser Erkenntnis, kurz: zu diesem Seminar in der Lage ist, benötigt das Buch: „Mit Kopf und Körper. Merleau-Pontys Leibphänomenologie für die Soziale Arbeit“, hrsg. Wolfgang Faust, 2024, 3. Auflage, Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Alle Beiträge des Bandes untersuchen die leibphänomenologische Option von Kopf und Körper, zeigen, wie sich das Ganze in die Soziale Arbeit übertragen lässt. Seminar und Buch: Ernsthafte Sozialphilosophie – aber nicht staubtrocken, sondern das Soziale als Solches in den Mittelpunkt stellend: ein sprachliches Gewebe von Relationen und Optionen.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Nicole Göler von Ravensburg
Modul: 18-4 - Vertiefung Gesellschaft, Ökonomie und Sozialstaat
Thema: Lässt sich s/Soziales u/Unternehmen?

Soziales Unternehmertum/Social Entrepreneurship und Soziale Unternehmen/Social Enterprises finden in den letzten Jahren immer häufiger und manchmal recht kontroverse Beachtung in deutschen Medien. Manche denken, Soziale Unternehmen machten auf Kosten von Klienten, Staat und Spendern „Reibach“. Andere haben schon von wahren Wunderwirkungen gehört, wie man sie teilweise der von Friedensnobelpreisträger Prof. Dr. Yunus gegründeten Grameen Bank nachsagt.

Traditionell hat es schon lange und auch in Frankfurt soziale Unternehmen gegeben, wie bspw. die Frankfurter Wohnungs-Genossenschaft eG, den Frankfurter Verein u. v.m.. In den Achtziger und Neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts kamen neue hinzu, meist Gründungen aus der sogenannten alternativen Szene. In jüngerer Zeit entstehen viele Ausgründungen, z.B. aus der freien Wohlfahrtspflege, aber auch komplette Neugründungen. Bekannt sind u.a. Berami, Wellcome, die Digitalen Helden. Das Dialog Museum, der frankfurter beschäftigungsbetrieb (fbb) und das hoffmanns höfe Hotel stehen für neue Wege der Arbeitsintegration behinderter Menschen oder die Nachfolgebetriebe der Werkstatt Frankfurt zur Arbeitsintegration langzeitarbeitsloser Menschen. Aber auch die Babysitter- und Tagespflegevermittlung, das Secondhand-Warenhaus fair-kauf oder jumpp, eine Existenzgründerinnenberatung sind Beispiele.

Weil es soziale Unternehmen in vielen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit gibt, steht dieses Vertiefungsmodul ausdrücklich allen Schwerpunkten offen.

In diesem Modul wird der internationale und deutsche Diskussionsstand um soziales Unternehmertum, Soziale Unternehmen und Sozialwirtschaft vermittelt. Wir recherchieren deutsche Sozialunternehmen, erkunden neue Fördermöglichkeiten und fragen nach den Differenzlinien zu erwerbswirtschaftlichem Unternehmertum, freigemeinnütziger und öffentlicher Wohlfahrtspflege. Wir beleuchten kritisch, was unternehmerisches Handeln eigentlich ist und loten aus, in welchen Zusammenhängen unternehmerische Konzepte eine Chance sein könnten, Innovationen voranzutreiben und dadurch soziale Bedarfe erstmals oder besser als bisher zu erfüllen. Wir diskutieren die Grenzen und die sozialpolitischen Zukunftsperspektiven Sozialer Unternehmen sowie ihre Effekte für Mitarbeitende und Leistungsempfänger.

Die Veranstaltung ist als echtes Seminar konzipiert, d.h. nach drei einführenden Veranstaltungen, werden die Themenblöcke durch studentische, mit power point visualisierte Referate abgedeckt. Der CampUAS Kurs enthält Material für Ihr Selbststudium, die Vorbereitung auf die Präsenzsitzungen und die Referate. Die Teil-Prüfungsleistung ist nach PO eine schriftliche Ausarbeitung (ca. 5 Seiten inkl. Literatur) mit Präsentation (mindestens 10, höchstens 15 Minuten).

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Judith Drechsler
 Modul: 18-4 - Vertiefung Gesellschaft, Ökonomie und Sozialstaat
 Thema: Präventive Sozialarbeit als Instanz normalisierender Disziplinierung im aktivierenden Sozialstaat

Soziale Arbeit sieht sich primär als Unterstützungs- und Hilfe-Instanz durch Erbringung sozialer Dienstleistungen. Nicht selten ist die Profession unter dem Titel der Prävention eingebunden in die normalisierende Disziplinierung ihrer Klientel. Soziale Probleme als Folge von nicht mehr wahrgenommenen Interessensgegensätzen und zunehmender sozialer Ungleichheit werden als Folge von „individuellen (Wahrnehmungs-, Einstellungs-, Kompetenz- und Handlungs-)Defiziten“ (Stehr/Anhoru 2018, S.35) umgedeutet. Die ubiquitär vorhandenen Selektions- und Exklusionsmechanismen des neoliberalen Kapitalismus gelten als unveränderbare „quasi natürliche“ Lebensbedingungen. Die Folgen des Wettbewerbes, der immer auch VerliererInnen hervorbringt, werden den Individuen als selbstverschuldet zugeschrieben. Soziale Arbeit, ist eingebunden in bestehende Macht- und Herrschaftsverhältnisse und trägt durch ihre überwiegend verhaltenspräventive Arbeit zur Individualisierung und Harmonisierung gesellschaftlich erzeugter Problemlagen bei. Thema der Veranstaltung ist wie Soziale Ungleichheit reproduziert und wie Anpassung an Anomie zur Abweichung umdefiniert wird, was wiederum Soziale Arbeit mit normalisierenden und disziplinierenden Maßnahmen auf den Plan ruft. Angebote z.B. zur Stärkung der Resilienz, Erhöhung der Frustrationstoleranz und gesunden Lebensführung sind nur einige Beispiele, die den Individuen die Verantwortung für ihr Scheitern in der Leistungs- und Konkurrenzgesellschaft zuschreiben. Beim Bildungserfolg, beruflichem Erfolg, Gesundheitserfolg sei eben jeder „seines Glückes Schmied“, unabhängig von dem ihm bei Geburt zugewiesenen Sozioökonomischen Status, der in der Regel im Rahmen der Selektion sozial vererbt wird. Verhältnisprävention, in Form struktureller Verbesserung der Lebenslage in Bezug auf Einkommen, Wohnen/Wohnumfeld, Gesundheitsbedingungen und -versorgung, Arbeits- und Bildungsbedingungen der Klientel, würde den Abbau sozialer Ungleichheit und damit gesellschaftliche Veränderungen voraus setzen. Diese „Interessenvertretung und politische Einflussnahme“, laut DBSH 2009 Aufgabe Sozialer Arbeit, tritt in der Praxis immer mehr in den Hintergrund.

Eine Teilnahme an der Einführungsveranstaltung ist unerlässlich.

Es handelt sich um ein Mobile Endgeräte freies Seminar!

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Judith Drechsler
 Modul: 18-4 - Vertiefung Gesellschaft, Ökonomie und Sozialstaat
 Thema: Arbeit und Gesundheit

Die Globalisierung, Digitalisierung und die Agenda 2010 hatten und haben weitreichende Auswirkungen auf die Arbeitnehmenden und deren Arbeitsbedingungen. Die Zunahme psychischer Belastungen und Beanspruchung neben körperlichen Belastungen und Beanspruchungen sind Themen in vielen Politikbereichen und Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit. Interventionsmöglichkeiten des Arbeits- und Gesundheitsschutzes für gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen sind nicht ohne die ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen denkbar. Welches Ziel hierbei das betriebliche Gesundheitsmanagement, betriebliche Sozialarbeit, aber auch die Gesundheitsförderung im Allgemeinen verfolgen und wieso nach wie vor „Gute Arbeit“ nicht überall realisiert ist, sondern eher auf das Thema Eigenverantwortung gesetzt wird, ist Thema des Seminars.

Eine Teilnahme an der Einführungsveranstaltung ist unerlässlich.

Es handelt sich um ein Mobile Endgeräte freies Seminar!

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Wolfgang Faust
Modul: 18-4 - Vertiefung Gesellschaft, Ökonomie und Sozialstaat
Thema: Der Herr der Dinge: Auf der Suche nach (Sozial-)
Managementkonzepten für und in der Sozialwirtschaft

Die Diskussion um Sozialmanagement, also einem Management für und in der Sozialen Arbeit wird im deutschsprachigen Raum seit mehr oder weniger 40 Jahren geführt. Wie es der Titel schon besagt: Auf der Suche heißt, dass wir noch nicht am Ziel sind, somit immer noch Antworten auf die Fragen hinsichtlich der Fachlichkeit der Sozialen Arbeit und ihrer Steuerung gefunden werden müssen. Die Frage aller Fragen aber ist, ob das Sozialmanagement die Ökonomisierung, letztlich Kapitalisierung (in Fausts Begriff) oder (in Habermasschen Worten) Kolonialisierung der Sozialen Arbeit hilft durchzusetzen oder ob die Praxis des Sozialen nicht schon immer von Wirtschafts- und Steuerungsfragen abhängig war. Mithin das Sozialmanagement eher eine Chance hinsichtlich von Fachlichkeit darstellt, denn ein Fluch. Freilich unter Berücksichtigung des Eigensinns der Fachlichkeit Sozialer Arbeit. Im Seminar begeben wir uns auf die Suche nach solchen managerialen Ressourcen, die Soziale Arbeit eher stützen als hindern können. Etwa das St. Galler Managementmodell, Peter Ulrichs Wirtschaftsethik oder Lewins Organisationsentwicklungsphasen. Nicht zuletzt gleichen wir, genauer: sie (!) das Ganze mit Malikis Managementangeboten ab, die in CD-Form (vertont) vorliegen. Gefragt wird danach, inwiefern Malikis Ansatz ein Bestandteil der im Seminar erarbeiteten Managementkonzeptionen ist und wo eine schlüssige Verknüpfung in das Sozialmanagement bzw. die Soziale Arbeit hergestellt werden könnte. Abschließend wird die Herrschaftsweise des Marktsystems behandelt, die ihren Niederschlag in den Besonderheiten der Sozialen Arbeit und den Wechselwirkungen zwischen dem Sozialmanagement und den oben genannten Dingen (Ökonomisierung, Kapitalisierung, Kolonialisierung) findet. Bis hin zur Frage, wer denn nun der Herr der Dinge ist.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Michaela Köttig
Modul: 19 - Projektorientiertes wissenschaftliches Arbeiten
Thema: Forschungswerkstatt

Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende, die planen ihre BA-Thesis empirisch anzulegen. Speziell geht es um Forschungsarbeiten aus dem empirisch qualitativ-interpretativen Bereich. Die Forschungswerkstatt dient dazu das Forschungsdesign zu diskutieren, das Vorgehen im Feld zu überlegen und die Auswertung zu unterstützen. Hier können in der Gruppe auch unterschiedliche Auswertungsschritte vorgenommen werden.

Die Arbeit in der Forschungswerkstatt sollte möglichst frühzeitig beginnen, so dass bereits die Planung der Forschungsprojekte hier abgesprochen werden kann. Ferner basiert die Zusammenarbeit auf dem Prinzip des gegenseitigen Unterstützens und Aneignens, d.h. jede:r lernt an den Projekten der anderen und unterstützt dabei die Arbeit der anderen, gleichzeitig bekommt alle teilnehmende Forschende Unterstützung von den anderen Beteiligten für das eigene Projekt.

Wer sich also im Rahmen der BA-Arbeit auf den unbequemen, unvorausehbaren und anstrengenden Weg einer interpretativen Forschungsarbeit begeben will und den großen persönlichen und zeitlichen Einsatz nicht scheut, ist herzlich willkommen.

Die Veranstaltung jeden zweiten Mittwoch von 17:00-20:30 statt (auch in der vorlesungsfreien Zeit).

Falls Sie Interesse an einer Teilnahme haben, nehmen Sie Kontakt zu uns auf: forschungswerkstatt@fb4.fra-uas.de

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Gudrun Maierhof / Prof. Dr. Ute Schaich
Modul: 19 - Projektorientiertes wissenschaftliches Arbeiten
Thema: Forschungswerkstatt auf der Basis von tiefenhermeneutischen und gruppenanalytischen Auswertungsmethoden für Studierende mit qualitativen Abschlussarbeiten (Bachelor und Master)

Die Forschungswerkstatt wendet sich an Studierende, die ihr bereits erhobenes qualitatives Forschungsmaterial für ihre Master- oder Bachelor-Thesis oder ihre Dissertation auswerten wollen. Sie können Beobachtungsprotokolle, Protokolle von Einzel- oder Gruppengesprächen, Interviewausschnitte etc. mitbringen, um gemeinsam in der Gruppe deren manifesten als auch latenten Sinn zu verstehen und dabei soziale, kulturelle, gesellschaftliche und entwicklungsbezogene Anteile aufzuschlüsseln. Die Auswertungsmethode knüpft an Vorgehensweisen der tiefenhermeneutischen und gruppenanalytischen Forschung an. Eine kontinuierliche Teilnahme über mindestens ein Semester – gerne länger – ist gewünscht.

Falls Sie Interesse haben, melden Sie sich bei
Prof. Dr. Gudrun Maierhof, E-Mail: maierhof@fb4.fra-uas.de
oder Prof. Dr. Ute Schaich, E-Mail: schaich.ute@fb4.fra-uas.de

Termine im WiSe 2024/25:
4 x samstags am 19.10., 16.11., 7.12.2024 und 8.2.2025., jeweils 9:00-16:30 Uhr (Raum wird noch bekanntgegeben)

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Katrin Schäfer
Modul: 19 - Projektorientiertes wissenschaftliches Arbeiten
Thema: Wissenschaftliche Projektskizze

In M19 werden einzelnen Schritte gegangen, die am Ende in einer wissenschaftlichen Projektskizze münden werden. Dabei ist zentral, dass Sie im Grundsatz selbständig wissenschaftlich arbeiten. Über eine Schritt-für-Schritt Herangehensweise erarbeiten Sie sich eine wissenschaftliche Fragestellung und eine Gliederung als mögliche Vorbereitung für das danach anstehende M20 (die Bachelor-Thesis). Wir treffen und zwischendrin für einige wenige Termine im Plenum aller, die M19 belegen und Sie berichten sich gegenseitig von Ihrem Arbeitsstand und diskutieren Ihre Arbeitsschritte. Die Prüfungsleistung für M19 ist zweigeteilt – Sie präsentieren Ihre Projektskizze (Gliederung) den anderen aus M19 und reichen in M19 werden einzelnen Schritte gegangen, die am Ende in einer wissenschaftlichen Projektskizze münden werden. Dabei ist zentral, dass Sie im Grundsatz selbständig wissenschaftlich arbeiten. Über eine Schritt-für-Schritt Herangehensweise erarbeiten Sie sich eine wissenschaftliche Fragestellung und eine Gliederung als mögliche Vorbereitung für das danach anstehende M20 (die Bachelor-Thesis). Wir treffen und zwischendrin für einige wenige Termine im Plenum aller, die M19 belegen und Sie berichten sich gegenseitig von Ihrem Arbeitsstand und diskutieren Ihre Arbeitsschritte. Die Prüfungsleistung für M19 ist zweigeteilt – Sie präsentieren Ihre Projektskizze (Gliederung) den anderen aus M19 und reichen diese schriftlich fristgerecht beim Prüfungsamt ein.

Das Seminar wird im online Format als Gruppentermin an insgesamt 3 Tagen stattfinden.

Literatur:
Wie man eine wissenschaftliche Arbeit schreibt...